

Roten Kampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Roten Kampf“ erscheint jeden Sonntag außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: 10 Pf. Einzelhefte 20 Pf. durch die Post können 20 Hefte für 3,50 Mark, eine Jahrgangssubskription 30 Mark, eine halbjährige Subskription 16 Mark, eine vierteljährliche Subskription 8 Mark, eine monatliche Subskription 3 Mark, eine wöchentliche Subskription 1 Mark 20 Pf. Bestellungen an den Verlag, Postfach 10068, Halle, Vertriebsstelle 14.

Abonnementspreis: 12 Hefte für den Markpreis 1,50 Mark und Spalte: 20 Hefte für 2,00 Mark im Viertel, Monatspreis zu zahlen nach Halle Vertriebsstelle 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegramm-Adresse: Roten Kampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Postfachnummer: 10068 Halle. Postleitzahl: Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 19. Mai 1927

7. Jahrgang Nr. 117

Sowjetnote entlarvt die Kriegstreiber

Die Sowjetnote der Sowjetregierung, deren erster Teil schon in unserer gestrigen Nummer wiedergegeben wurde, weist weiter darauf hin, daß der Ueberfall auf eine Regierungsinstitution eines anderen Staates, unabhängig von den ihr zugestandenen vertraglichen Rechten,

ein überaus ernster feindseliger Akt ist, der eine Bedrohung für die weitere Aufrechterhaltung der Beziehungen darstellt,

und hebt hervor, daß die Handelsdelegation in ihrer Tätigkeit keinerlei Anlaß zu einem solchen Ueberfall gegeben hat, was durch erwiesene werden kann, daß von Seiten der britischen Regierung niemals auch nur eine einzige Beschwerde oder Klage über diese Tätigkeit erhoben wurde. Die Polizeibehörden rechnen zugehörig nicht darauf, in den Räumen der Handelsdelegation irgendwelche kompromittierenden Dokumente zu finden, denn sowohl die Briten als auch die Deutschen sind sich darüber einig, daß die Durchsicht unter Bedingungen ausgeführt werde, die Vertrauen zu den Ergebnissen der Untersuchung sichern würden. In dem die Polizeibehörden den Vertretern der Handelsdelegation das Recht verweigert, der Durchsicht beizuwohnen, nehmen sie der Durchsicht jegliche formelle Bedeutung.

Die Handlungen der Regierung Großbritanniens erwecken, daß die Regierung über die englisch-sowjetrische Spannung, über die sie in ihrer Note vom 23. Februar sagt, nicht nur keine Beforgnis hegt, sondern daß sie sich anheimelnd befreit ist,

diese Spannung schneidens das äußerste Maß erreichen zu lassen.

Diese Handlungen stehen in offenbarem Widerspruch zu den häufigen Erklärungen der Regierung Großbritanniens über ihre Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens und zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen Europas. Diese Handlungen, die zeitlich mit der Weltwirtschaftskrise zusammenfallen, die vom Völkerverbund, deren führendes Mitglied Großbritannien ist, einkunden wurde, um internationale Wirtschaftsbeziehungen anzuregen und zu verstärken und um alle unnötigen Hindernisse und Hemmnisse auf dem Wege des wirtschaftlichen

Zusammenarbeitens der Völker zu beseitigen, zeigen der ganzen Welt, wo die wirklich existierenden Kräfte, die den Fortschritt des wirtschaftlichen Chaos und der Anarchie in Europa arbeiten, liegen.

Die in letzter Zeit veröffentlichten und von Mitgliedern der britischen Regierung gelehrten, in ihrer Ingeniertheit und Geschäftigkeit ganz unerbörliche feindselige Hehe, deren Höhepunkt der Ueberfall auf die Räume der Handelsdelegation ist, zwingt die Sowjetregierung, mit dem ganzen Ernst und der Geradschheit, die die geschaffene beunruhigende Lage fordert, der Regierung Großbritanniens die Frage zu stellen, ob sie eine weitere Aufrechterhaltung und Entwidlung der englisch-sowjetrischen Handelsbeziehungen wünscht, oder ob sie beabsichtigt, dem künftigen entgegenzuwirken. Ihrerseits erklärt die Sowjetregierung kategorisch, daß

eine Weiterführung der Handelsbeziehungen lediglich unter der Bedingung, daß das Handelsabkommen durch die Regierung Großbritanniens genau eingehalten und daß den Wirtschaftsorganen der Sowjetunion die Möglichkeit ruhiger und normaler Arbeit garantiert wird, möglich ist.

Mit der gleichen Entschiedenheit erklärt die Sowjetregierung, daß sie, indem sie die gestellten Aufgaben des inneren Aufbaues nach einem bestimmten Wirtschaftspläne verwirklicht und ihre Außenhandelsoperationen nach diesem Plane richtet, sich damit nicht absinnen kann, daß die Durchführung dieser Operationen händig in Abhängigkeit von gelegentlichen imperialistischen Kombinationen Englands, von Wahlmanövern oder phantastischen Vermutungen ihres oder jenes Ministers gebracht werde.

Die Sowjetregierung hält sich für berechtigt, von der Regierung Großbritanniens eine klare unbedeutende Antwort, aus der man die nötigen Schlüsse ziehen könnte, zu fordern.

Sie behält sich zugleich das Recht vor, Vorbehalten betreffend Genugtuung für die Verletzung vertraglicher Verpflichtungen, für die zugefügte Verletzung und die durch das Vorgehen der Polizei verursachten materiellen Schäden zu stellen.

Nur ein Sturm im Wasserglas?

Die Bedeutung des Börjentrads für das Proletariat

Halle, den 19. Mai.
Manche sagten: „Was gehen mich die Börjenschiefe an? Ich habe nichts, ich kann dabei auch nichts verlieren.“

Einige unerbeterliche brave Nichts erklärten sogar ihren Frauen beim Abendbrot: „Siehst Du, Quile, wie es gut ist, daß wir keine Papiere haben! Seit hätten wir sicher alles verloren.“

Erstliche, aber naive Gemüter empfanden bei dem Befen der Nachrichten eine Art Beruhigung: „Es geschieht Euch schon recht. Ihr verfluchten Börjenspekulanten!“ Die Armen, die wissen nicht, daß das Großkapital aus den Verlusten der Börjenspieler ein Riesengeld gemacht hat!

Die bedenkenden, politisch geklärten Arbeiter stellen aber die Frage: Welche Bedeutung haben die Börjenschiefe für den Wirtschaftskampf der arbeitenden Massen? Welche Zukunftsaussichten ergeben sich für die deutsche Wirtschaft?

Die Frage ist richtig gestellt. Sie verlangt Antwort. Denn die Bedeutung des Börjentrads ist mit den Konjunktionsnachrichten vom schwarzen Freitag nicht erledigt.

Die Börjenschiefe ist vorbei. Die Deutsche Bank, die Bank des imperialistischen Finanzkapitals, stellt in ihrem Bericht fest, daß der Durchschnitts Kurs der Aktien, der vor dem 9. Mai 1927 n. H. des Kennwertes ausmachte, auf 100 ab, geklungen ist. Dieser Rückgang kann in kurzer Zeit eingeholt werden. Aber inzwischen haben die Papiere den Wert verloren. Das große Bankkapital war der Woll im Schafspel, der die berufsmäßigen Börjenspieler um ihre in mühsamen Kaffehauschiebungen erarbeiteten Spekulationsgewinne brachte.

Damit ist aber die volkswirtschaftliche Seite der Sache nicht erledigt. Die berufsmäßigen Börjenspieler spezifizieren nicht nur mit eigenem Gelde und auch nicht nur mit Krediten, sondern mit den neuangekommenen Eipraxisen des beseitigten Wirtschaftskampfes. Diese Schicht dachte ihre Spekulationsgewinne durch Börsenspekulation zu gewinnen. Unverkennbar wie der Mittelstand ist, bezweifeln die Leute nicht, daß das Finanzkapital seine Interessenlosigkeit der großen und kleinen Bourgeoisie kennt, wenn es gilt, Profite zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt, der völlig unbedacht blieb, war das Börsenmanöver eine Fortsetzung der Enteignung der Mittelständigen, Fortsetzung des Inflationsraubzuges mit neuen Mitteln.

Die Börse, die eine einflussreiche und weitverbreitete Presse hinter sich hat („Frankfurter Zeitung“, „Süddeutsche Zeitung“, „Berliner Tageblatt“), führt den Kampf gegen Schicksal und die Großbanken. Man streitet über die Verantwortung am Börjentrads. War es Schicksal, der Reichsbankdirektor, der den Börsensturz durchgeleitet hat, mittels dessen den Börjenspieler die Kredite entzogen wurden? Waren es die Großbanken selbst, die den Börjentrads planmäßig herbeiführten? Man muß an den meisten Spruch seines erinnern: „Und es will mich schier bedürfen, daß der Wölk, der die Börsen, daß sie alle beide sinken.“

Wichtiger als der häusliche Streit um die Verantwortung sind für die Arbeiterklasse folgende Beziehungen:

1. Der Börjentrads hat gezeigt, daß die Interessengegenstände innerhalb der Kapitalistenklasse zwar in immer neuen Formen und unter veränderten Verhältnissen, aber dem Wesen nach in unveränderter Schärfe weiterbestehen.
2. Der Börjentrads hat die Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft in einem Zeitpunkt wieder in greifbare Beleuchtung gerückt, wo auf der Seite der Weltwirtschaftskrise der Aufbau und Zusammenarbeit geteilt und die deutsche kapitalistische Wirtschaft mit ihren arbeitervirtuellen Methoden als Vorbild gepriesen wird.
3. Der Börjentrads hat besonders in seiner Vorleschichte gezeigt, daß die Stabilität der Welt infolge der falschen Politik der Reichsbank (sich selbst vom Kapitalistischen Standpunkte aus) schon gefährdet wurde. Die schwankende Stabilität der Welt bedeutet aber die schwankende Natur der gesamten kapitalistischen Stabilität. Ganz besonders zeigte sich dies in der Panikflucht, die der Börjentrads zur Folge hatte. Die Geldgeber der Institution machten sich im Vertrauen von Börjenspieler wieder bemerkbar. Die kapitalistische Wirtschaft des neuen deutschen Imperialismus wurde durch den Börjentrads nicht erschüttert. Aber ihre Ideologie hat dem ersten Sturm nicht standgehalten. Das Chaos im Ueberbau ist aber ein Zeichen dafür, daß der Unterbau auch keine festen Fundamente hat.

Für die reformistischen Führer ist es charakteristisch, daß sie vor dem kapitalistischen Wirtschaftspolitikern einen ungeheuren Respekt haben. Unsere Aufgabe ist es, an der Hand des jüng-

In Rußland hungert kein Mensch mehr

— das muß ein deutschnationaler Universitätsprofessor bekämpfen

Am Mittwochsabend fand vor etwa 200 Zuhörern im „St. Nikolaus“ (Halle), eine Veranstaltung der Deutschnationalen Volkspartei statt, in der der bekannte Universitätsprofessor Hoehlich seinen Vortrag über „Rußland, den Fernen Osten, und wir“ hielt. Die Veranstaltung verdient deswegen die Aufmerksamkeit der hiesigen Arbeiterklasse, weil in ihr ein deutschnationaler Vertreter einer losen, unorganisierten Organisation sprach hat. Außerdem ist sich der Herr Professor veranlaßt, einige Ausführungen über das Verhalten der Deutschnationalen zum Republikausbruch zu sammeln.

Nach diesen sehr höflichen und höflich gemundeten Ausführungen kam Hoehlich zum eigentlichen Thema. Grundsätzlich übermäßig behandelte er die nationalrevolutionäre Bewegung in China, für die er „bestimmte Sympathien“ habe, weil es sich um die Befreiung eines Volkes gegen fremde Unterdrückung handelt. Er könne aber nicht verstehen, daß die Bolschewisten sich so hart über die chinesische Bewegung stellen, denn greifbare Ergebnisse hätten diese von den Ereignissen in China nicht. Diesen Gesellen konnte nur ein Professor durch seine zuzuschickende Gelehrtsprüche machen, mit der er die lebendigen Geleise und internationalen Zusammenhänge des Klassenkampfes nicht sieht. Außerdem haben diese Gebanten im nächsten Augenblick in seinen Ausführungen über die Kriegspläne Englands gegen die Sowjetunion.

Ausführlicher ging Hoehlich auf Sowjet-Rußland ein. Seine auf Rußlandbriefen gemachten Feststellungen liefen unter eine erste und zweite, die scheinbar mit dem ersten Teile von einem Deutschnationalen hießen: der Traum, daß eine Gegenrevolution in Rußland möglich sei, ist ausstrahlend.

Das russische Sowjetregime hat sich so fest verankert, daß mit einer Veränderung abzusehen nicht zu rechnen ist. Das begreift man nur, wenn man an B. weiß, daß zum erstenmal in der Geschichte in Rußland kein Mensch hungert, die Bauern über genügend Land verfügen und überall eine bewußte Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen ist.

Nun behandelte Professor Hoehlich das Problem der Randstaaten. Besonders die für den deutschen Nationalismus so bräunende finnische Frage. Mit Polen hätte die Grenze einen Zusammenhang geschaffen, der auf die Dauer unumgänglich ist. Gerade zum Ende der Deutschnationalen mit noch Genf gepanzen, um den Kampf auf — eine vernünftige Regelung der Grenzverhältnisse geltend zu machen. Wichtiger für die Arbeiterklasse ist noch,

was dieser Mann über die Kriegspläne Englands ausführte. Zunächst stellte er kategorisch fest, daß Sowjet-Rußland von dem ersten Willen zum Frieden getragen

ist, und daß England den Krieg gegen Rußland führen möchte, aber einfach nicht könne, weil es in aller Welt zu sehr gebunden ist (eben durch die revolutionären Bewegungen) und mit tausend inneren Schwierigkeiten zu rechnen hat. Darum sei eine Bindung an England unnötig. Im Osten liege auch Deutschlands Zukunft! Zum Schluß seiner Ausführungen machte er wieder eine Anspielung auf Polen, die man vielleicht so auslegen kann, daß er für die Ueberfallung der deutschen Gebiete des jetzigen Polens an Deutschland sich interessiert bereit finden würde, auf einen polnischen Kriegszug aus, was also heißen soll gegen Sowjet-Rußland, zu marschieren. Scheinbar hat der Herr Professor gerade hier seinen Gedanken nicht zu Ende entwickelt, weil er genau weiß, daß dem Wunsche des deutschen Nationalisten viele praktische und politische Lasten entgegenstehen, und um keine Anhänger nicht ganz vor den Kopf zu stoßen. Damit hat Hoehlich seiner bewußt bekanten Orientierung einen demagogischen Nachschub angehängt. Die Nationalitätenfrage in Gesamt-Rußland vom strengen Proletariat geregelt werden ist.

Die Reichsbank muß Gold abgeben, um den Kurs der Mark zu stützen

Es wird behauptet, daß die Reichsbank Goldbarren im Werte von 10 Millionen Kennenwert verkauft hat, die zurzeit bei der Bank von England in Verwahrung liegen. Diese Goldverkaufsbewegungen die Aufhebung von Auslandsbewerten, die wiederum nötig war, um weiteren Schwankungen der Balken zum, des Marktkurses vorzubeugen. Die bürgerliche Presse erklärt, daß die Goldabgaben der Reichsbank nur vorläufige Maßnahmen für die Zukunft seien. Das stimmt. Aber vorläufige Maßnahmen erreichen sich eben nur nötig, wenn eine bestimmte Gefahr vorhanden ist. Der Goldverkauf war seit der Markstabilisierung die letzte beratige Transaktion. Demnach wird klar, daß es sich um eine Zwangsmaßnahme und nicht um die Durchführung eines wohlüberlegten Planes handelt.

den Wirtschaftsergebnisse zu zeigen, daß die Ausbeute der Wirtschaft immer wieder in ein neues Chaos führen, solange es dem Proletariat nicht gelingt, ihnen die Macht zu entreißen. Neue Wirtschaftskrisen drohen. Es härmert das Proletariat! Erschüttert den Glauben an die Unerschütterlichkeit des Kapitalismus! Nicht schlafen, nicht verzagen! Auf der Konferenz in Genf zeigen die finsternen Mächte der Ausbeutung und die aufwärtsstrebenden Kräfte des Sozialismus miteinander. Tragt die feindliche Kampf um Genf nach Deutschland, von der Konferenz in die Betriebe! Propagiert die Forderungen der Gewerkschaften!

Der in Berlin weilende amerikanische Bankier Kahn soll den ganzen Vorkriegsstand als einen „Sturm im Wasserlauf“ bezeichnet haben.

„Jetzt heißt es schon wieder: Ruhe nach dem Sturm! Ob das Bild nicht falsch gewählt war? Es sollte heißen: Ruhe vor dem Sturm! Vor dem Weltsturm!“

Imperialistische Außenpolitik des deutschen Sozialismus

Ma Braun, der Führer der Jugenddeutschen, tritt im Gegensatz zu anderen Führern für eine Verständigung mit dem „Großbritannien“ Frankreich ein. Dr. B. Stürmer, der Herausgeber der „Sozialistischen Korrespondenz“, schreibt über Brauns Stellung zu Imperialismus in einem Artikel „Europäische Solidarität“ folgende Zeilen: „Wem ist denn die Sozialdemokratie Europas gegen die ungeliebliche Fiktion und gegen den Sozialismus nur darum so feind, weil er in gewissermaßen Gegerenschaft gegen außer eine Grundlage für sozialpolitische Bekämpfung mit dem „Großbritannien“ mit dem einzigen Ziele hat, Deutschland wirtschaftlich und vor allem auch militärisch wieder aufzuwickeln.“

„Also, um Deutschland zu heilen, will Ma Braun mit Frankreich gegen die Sowjetunion zu Felde ziehen! Doch welche Stellung nimmt Stürmer selbst zu diesen Problemen ein? Es heißt darüber in dem betreffenden Artikel:

„Der aus ihr hätte betonen Wille zu deutscher Sozialpolitik erweitert sich für den deutschen Sozialismus zum Sozialismus zum maximal ausbreitenden europäischen Imperialismus.“

Rüt aus ist die Betonung der Kampfrichtung gegen den Sozialismus nicht nachlässig. Die „Sozialistische Korrespondenz“ unter der Leitung des „Sozialisten“ Stürmer, die in den letzten Jahren nach gemeinsamen Gegnerschaften, die notwendig sind, um die wertvollen Kräfte aller Nationen im Weltkampf der europäischen Aufwärts zu vereinen.“

„Das ist ein begreifliches Bekenntnis zum europäischen Sozialismus, zum Weltsozialismus und zum Sozialismus der Arbeiter.“

„Ma Braun hat hier zur Front aller sozialistischen Arbeiter gegen Sozialismus. Wenn auch zwischen Ma Braun und den anderen sozialistischen Führern Differenzen über die Verbindungen im Kampf gegen den Sozialismus vorhanden sind, so haben uns ihre Axiome doch bewiesen, daß sie alle Vertreter der imperialistischen Weltmacht sind, die europäischen Sozialismus und damit die Sozialisten der Welt vor sich haben. In diesen Dingen besteht kein Unterschied. Die imperialistische Weltmacht ist die imperialistische Weltmacht.“

Die Note der Sowjetunion gefüllt den Kriegshörnern nicht

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. Mai.

Die „Note Rabine“ bemerkt zur Note der Sowjetunion an die englische Regierung u. a. folgendes:

„Die Note zeigt erbarungslos den Imperialisten ihre beachtliche Waise vom Gesicht, enthält ihre konsequenten Kriegstheorien und ist ein grandioser Beweis für die unerschütterliche Friedensliebe der Sowjetunion. Eine solche Note kann nur eine Regierung schreiben, hinter der das ganze Volk steht und die seinen anderen Zweck kennt, als dieses Volk zu schützen und alle Unterdrückten der ganzen Welt vor diesem imperialistischen Krieg zu bewahren. So antwortet die Regierung des ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf die Kriegspredigten der Imperialisten! Die Antwort, mit der eine bürokratische Regierung auf den Lehren reagiert hätte, wäre Krieg. Sie entlarvt die Kriegstheorien der Chamberlain und Fies und stellt der Politik des Mörders und Scheuchens die Politik der unerschütterlichen Friedensliebe entgegen. In dieser Situation bleibt es allein dem Zentralorgan der Sozialdemokratie vorbehalten, unentwegt gegen die Sowjetunion zu gehen. Die Note verfehlt dieses Blatt mit der Ueberschrift: „Salmer Protest“. Wie ein Propaganda schreibt Stämpfer: „Ihm wäre ein ausgebrochener Krieg heute lieber denn morgen.“ Den Lafaien der Bourgeoisie bleibt jetzt jedes Wort über den „roten Imperialismus“ der Sowjetunion im Halse stecken. Die Friedensliebe der Sowjetunion mag niemand zu bezweifeln. Recht sind es pöblich, „Ihm wäre Krieg heute lieber denn morgen.“ Wie ein Propaganda schreibt Stämpfer: „Ihm wäre ein ausgebrochener Krieg heute lieber denn morgen.“

Künftiger Erfolg für nicht gelundene Dokumente

Den nationalpolitischen Beschläüssen vom Schlags der Allgemeinen Zeitung. Halle, ist es sehr unangenehm, daß ihre konservativen Brüder in England mit dem Ueberfall auf die „Arbeiter“ einen so ungläublichen Reizfall erlebt haben. Darum bringen sie „aus aller Welt“ eine Anzahl von Meldungen, die den Vorwissen den denungen lassen. So bringt die „Allgemeine Zeitung“ eine Meldung über angebliche Sammelpläne in Wien. In der Meldung selbst wird nur die Vermutung ausgesprochen, daß ein in Wien verhafteter Ungar für die Sowjetunion Spionage getrieben haben soll.

„Diese Notiz der „Allgemeinen Zeitung“ ist besonders deswegen zu kennzeichnen für den Geist der dort herrschend weil angelegentlich mit dieser Meldung durch den Vorkriegsbericht, die auch der „Allgemeinen Zeitung“ zugefickt werden, verschiedene Wiener Meldungen vorliegen, die in krafter Widerspruch zu dieser Sammelpläne stand. Man sucht sich die durchsichtigen Jemen fabrizierten Meldungen aus und schafft sich damit einen Erfolg für die nicht gelundenen und darum nicht zur Berücksichtigung gelangten „Arbeiter“ vorliegen gegen die Sowjetunion. Diese Methode kennzeichnet das hallische Stahlhelmblatt zur Genüge.“

Otto Braun bittet, nicht ernstgenommen zu werden

Berlin, 18. Mai.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat dem Preussischen Landtag eine Denkschrift vorgelesen, in der zu dem Konflikt mit dem Reich Stellung genommen wird. Die Denkschrift erklärt, daß durch die Annahmepolitik der Reichsregierung Preußen in seiner wirtschaftlichen und sozialen Leistungsfähigkeit immer geschwächt worden sei, was zusammen mit dem Reichsgericht gegen das Reich in Anspruch zu nehmen. Unter Einwirkung auf die einzelnen Punkte, in denen das Reich sich seiner Verpflichtung gegenüber Preußen bisher entzogen hat, erklärt die Denkschrift, daß Preußen von seinem Staatssegenamt dem Reiche Werte von etwa 3½ Milliarden Mark für die Wiedergutmachung zur Verfügung gestellt habe, bisher jedoch nur 65 Millionen Mark

zurückbehielt. In der Entschuldigungsfrage der Staatskosten hat die preussische Regierung den Eindruck gewonnen, daß manche Reichsleiter Preußens, Geschädigte einfach ignorieren wollen. Zum Schluß betont die Denkschrift, daß das letzte Vorgehen Preußens keinerlei Spitze gegen das Reich noch gegen den Reichstag habe, daß es aber notwendig geworden sei im allgemeinen öffentlichen Interesse.

Kann Wilhelm zurückkehren?

Unerhörte Fälschung der SPD-Presse

Der „Vorwärts“ behauptet in seiner Mittwoch-Morgenausgabe, indem er einen Auszug aus der Rede des Sozialdemokraten Bremermann in der Frankfurter Zeitung, daß der 23. des Republiktags, welches enthalte ein positives Verbot der Rückkehr Wilhelms. In Wirklichkeit ist die Regierung lediglich die Rückkehr Wilhelms unterlag. Diese ungläubliche Fälschung des Wortlautes des 23. soll verdeutlichen, daß die SPD, mit dem Bürgerklub zusammen am vergangenen Montag den kommunikativen Antrag auf unbefristetes Rückkehrverbot niedergeschrieben hat.

Aus diesem Grunde stellen wir der „Vorwärts“-Fälschung den wahren Wortlaut des Geseges gegenüber und fügen dazu den kommunikativen Antrag, den die SPD, mit dem Bürgerklub zusammen beifügt hat:

SPD-Fälschung: Wortlaut des § 23: „Mitgliedern solcher Familien ... kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande haben, von der Reichsregierung das Verbot des Rückkehrverbot unterlag, oder der Aufenthalt auf bestimmte Teile oder Teile des Reiches beschränkt werden, falls die Regierung gerechtfertigt ist, der Republik gefährdet wird.“

Von SPD und Bürgerklub abgelehnter kommunikativer Antrag § 23 des Gesetzes zum Schutze der Republik wird wie folgt geändert:

„Mitgliedern solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaate registriert hat, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande haben, von der Reichsregierung das Verbot des Rückkehrverbot unterlag werden.“

Damit ist dieser SPD-Schwindel erledigt.

Ausnahmegesetz in Magdeburg

Gebühren für „politischen Schutz“

WTA, meldet: Der Magdeburger Polizeipräsident hatte die Vertreter der politischen Parteien, der Verbände und der Presse am Mittwoch zu einer Aussprache über beabsichtigte Änderungen des polizeilichen Ausnahmegesetzes im öffentlichen Umzuge eingeladen. Sei polizeilicher Schutz nötig, so müssten wegen der hohen Kosten Gebühren erhoben werden. Die Vertreter des Sozialismus, des Reichsbanner und des Arbeiterbundes gaben die Erklärung ab, daß an dem Tage eines Demonstrationsumzuges einer Partei oder eines Verbandes gegen eine Demonstrationsumzüge nicht stattfinden sollten. Der Polizeipräsident erklärte darauf, es würden von nun an nur ein oder zwei herittene Schutzleute den Zug begleiten.

Das es an sich empfindlich ist und zu unliebsamen Zwischenfällen führt, wenn Demonstrationen mit einem zu großen Aufgehoben von Polizei „geschützt“ werden, haben wir in Halle oft genug erlebt. Und es ist sehr vernünftig, wenn man in Magdeburg die Demonstrationen nur von zwei Mann der Polizei begleitet lassen will. Diese zwei können auch noch bleiben. Aber daß man Gebühren für den polizeilichen Schutz fordert, ist nicht nur ein schlechter Witz, sondern auch ein Mittel, um auf heuchlerische Demonstrationen der bestgehörten Arbeiterklasse zu verzichten. In politisch hochgeprägten Zeiten wird die Polizei den Arbeitern lauen, wir müssen diese Demonstrationen „schützen“, also in Halle ein entpöblich. Gebühren. Wenn das die Arbeiterklasse nicht kann, wird die Demonstration ganz einfach nicht genehmigt. Ferner ist es wichtig, anzunehmen, auf diese Art GegenDemonstrationen zu unterbinden. Wir werden bestimmt wieder in Zeitabschnitte kommen, wo spontane Gezeasemonstrationen von Seiten der Arbeiterklasse gegen die Gärten des Bürgerklubs stattfinden. Damit hat Magdeburg ein Ausnahmegesetz geschaffen, das sich nur gegen die Arbeiterklasse ausweist und den Charakter der Demonstrationen zu revolutionären Sonntagspazierspaziergängen herabsetzt.

Ein Aufmarsch der Reichsbanner-Opposition

Ein größere Reichsbanner-Ortsgruppe des Ruhrgebietes, aus drei Ortsverbänden, hat sich mit ihren Führern gemeinsam mit dem ausgeschlossenen Kreisverband Bochum in einem Briefschreiben an den Reichsbanner-Verband gemeldet. 1500 militärische Reichsbannermitglieder nahmen an diesem Aufmarsch der Opposition teil.

Der ausgeschlossene Kreisverbandleiter Garbe erklärte in einer Rede, daß die ausgeschlossenen und oppositionellen Ortsgruppen der proletarischen Prinzipien treu bleiben wollen und nemillt seien, sich nicht in das reaktionäre Nachwahr drängen zu lassen.

Die Demonstration der Reichsbanneropposition erfolgte nach unter Schwarzwald, der Nähe der Stahlhelm-Kemnitz. Die Bildung einer Sonderorganisation und die damit verbundene Selbsttäufelung der oppositionellen Reichsbannermitglieder ist ein schwerer Fehler. Er bedeutet, daß sie auf halbem Wege haben bleiben in ihrem Streben, die proletarischen Prinzipien zu vertreten. Sie müssen auch wieder ihr ursprüngliches Recht, zum Aufmarsch an die tote Einheitsfront der revolutionären Arbeiterklasse.

Die Opposition in der SZD wächst

John Drescher Gruppen für die Opposition — Zahlreiche Aussteiger — Neue Ausschüsse

Der Leipziger Opposition in der Sozialistischen Arbeiter-Jugend ging eine Sympathieerklärung des John Gruppen und 500 Mitglieder umfassenen Kreises Neustadt der SZD, Dresden zu. In dieser Erklärung heißt es, daß auch die Gruppen des Kreises Neustadt „enstschlossen sind, den Kampf für eine Klassenbewußtheit, revolutionäre Bewegung in der Gegenwart anzubahnen und den vom Hauptverband vorgeschriebenen Geist der Volkseinkommunisten abzuschleichen.“

Die Bureaucratie der SZD ist doch in Leipzig zwei weitere oppositionelle Funktionäre, die Genossen Reil, Windenau, und Genossen Otto Schröder, Störteck, wegen ihrer Zugehörigkeit zur Oppositionsleitung aus. In der Mitteilung heißt es, daß diese beiden Ausschüsse in Leipzig, die Gruppe der SZD, traten in der vergangenen Woche 20 Mitglieder, darunter die wichtigsten Funktionäre dieser Gruppe, aus, weil sie mit der reaktionären Politik der SPD nicht einverstanden sind. Weitere Austritte haben bevor.

Wir begrüßen die Entwidlung junger Arbeiter zum revolutionären Kampfsamt für die Herstellung der einheitlichen proletarischen Kampffront.

Vorläufige Ablehnung der Kohlenpreiserhöhung durch den Reichssozialrat

(W.Z.) Berlin, 18. Mai.

Der Reichssozialrat hatte in seiner Sitzung vom 18. Mai sich mit den Preiserhöhungsanträgen des Ruhrkohlenindustrials und der in die Kohlen- und stählischen Braunkohlenindustrie zu beschließen. Die Erhöhungen haben entgegen der Hoffnungen der Kohlenbergbauers nicht so günstig darsiehl, wie es die Defensivpolitik bisher anzunehmen pflegte. Trotzdem und mit Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft haben sich die Organe der Kohlenwirtschaft nicht entschließen können, eine Preiserhöhung für die Ruhrkohle zu bestimmen. Die Preiserhöhungsanträge des Ruhrkohlenindustrials wurde abgelehnt — bezüglich der Anträge der Braunkohlenindustrie, welche die ausschließlich auf eine Preiserhöhung des Braunkohlens gerichtet waren, wurden die zur Begründung beigefügten Unterlagen nicht als ausreichend erachtet. Es wurden zwei Ausweise eingeleitet, die zunächst in eine eingehende Prüfung darüber einzutreten sollen, ob und inwieweit das von den beiden Braunkohlenindustrials vorgebrachte Material für eine Preiserhöhung hinreichend ist.

Durch die vorläufige Ablehnung der unversämlichen Anträge ist die Gefahr der Kohlenpreiserhöhung nicht beseitigt. Die Ruhrkohlenindustrie drohen mit der Entlassung von 30 000 Bergarbeitern für den Fall, daß die Preiserhöhung nicht in Kraft tritt, und wollen durch die Braunkohlenindustrie einen neuen Weg zum Massenarbeiterschutz die Zustimmung zum Preiswucher erpressen.

Der Kongresskritik in der Textilindustrie beendet?

In dem Tarifkonflikt zwischen der Generaldirektion des Norddeutschen Volkswirtschafts und Kammergewerkschaften des Norddeutschen Volkswirtschafts der einzelnen Kongressbetriebe, vertreten durch den Deutschen Textilarbeiterverband, ist am 17. Mai im Reichsarbeitsministerium folgende Entscheidung gefällt worden:

Für die auf das Reich verteilten 16 Werke dieses Konzerns — außer dem Stammwerk in Delmenhorst und den Werken in Emden, Bersenbro, Langeland und Wülfsbüttel — finden die Bestimmungen der geltenden Tarifverträge Anwendung.

Für die Delmenhorster und Thüringer Werke finden am Montag Nachverhandlungen statt.

Wenn Unternehmer und Reichsarbeitsministerium danach etwas nachgehoben haben, nämlich die Tarifverpflichtung des Konzerns feststellen, dann nur dank der Haltung der streikenden Arbeiter. Diese haben trotz Streikverbots, trotz Abtreibens der Wertwohnungen und trotz ähnlichen Vorgehens der Reichsbehörden den Kampf fortgesetzt. Wenn jetzt der Kampf im Volkswirtschafts beendet sein sollte, dann muß der Kampf gegen den Raub des Streikerechts, die Maßnahmen der Klassenpolitik, gegen den gelanten Schlichtungsschwindel, aber auch der Kampf gegen den gelanten Sozialismus mit aller Schärfe und Entschlossenheit weitergeführt werden. Hierfür die ganze Macht des proletarischen Kampfes einzusetzen, ist Pflicht und Aufgabe aller freien Gewerkschaften.

Keine Rede von Beamtengehaltserhöhung

Berlin, 18. Mai.

Bei der heutigen Zusammenkunft sämtlicher deutscher Finanzminister wird von Seiten des Reichsfinanzministers Dr. Höfner eine Erklärung abgegeben werden, die besagt, daß von einer Beamtengehaltsreform für die nächste Zukunft nicht die Rede sein könne. Der Minister wird seine Ansicht erläutern, die Beratungen über die Beamtengehaltsreform erst im November dieses Jahres wieder aufzunehmen. Es soll dann eine Gehaltsreform erfolgen, die der Finanzlage des Reiches entspricht.

Politische Randbemerkungen

Kunst und Theater

In Berlin gibt es ein Deutsches Theater. Dort wurde ein miserables Stück von Treblich, „Das Land der Treue“, angenommen und aufgeführt. Berliner Mütter plaudern darüber folgendes: „Der Herr Treblich verurteilte seinen eigenen Sohn als eine Heuchlergattung. Aus dem Kandidaten, von Charles Lenor unterzubringen. Doch das müßte nicht, Treblich erhielt das Manuskript zurück. Darauf erklärte dieser, er werde dem Deutschen Theater die berühmte „Belline Johanna“ von Shaw, über die er, wie über alle Schauspieler Stücke, verfallen konnte, nur dann überlassen, wenn man auch sein Stück aufnehme. Diese Bedingung hat man nicht angenommen, damit einen wertvollen Beitrag zur Verbreitung der Kunst im Zeitalter des Kapitalismus geleistet.“

Wer soll verantwortlich zeichnen?

Die Verantwortung dieser Frage war früher, in der Vorkriegszeit, sozialdemokratisch, genau so wie heute in der kommunistischen Partei, gleichbedeutend mit der Frage: Wer soll zeichnen? Wer soll verantwortlich zeichnen für eine revolutionäre Zeitung, und um die Erfindung des Streikerechtsvertrages „Bismarcks“, Choud Benoit in muß zu im „Vorwärts“ die „Erinnerung“ loslassen. Damit wird der „Vorwärts“-Redaktion keinen Gefallen getan haben, denn er schließt, wie 1878 die Redaktion der sozialdemokratischen „Berliner Freien Presse“ auch nicht mehr mußte, denn sie verantwortlich zeichnen alle sollte, weil die Redaktion in der Frage kompromittiert worden geknapp hat. Da meldete sich in der frange Aufbühner Karl Wana, der auch von Wuz und den anderen Redakteuren sofort zum Verantwortlichen gemacht wurde. Was hier eine Notwendigkeit war, auf die Persönlichkeitshaftung des Reichs, wird von denselben Leuten, nur weil sie keine von den Kommunisten gemacht werden muß, als verberberisch hingestellt.

Eine sonderbare proletarische Moral.

Erklärung gegen die Verleumdungen im „Volkswort“

Vom Genossen Max Lademann wird uns geschrieben:

„Der sozialdemokratische Zeiger „Volkswort“ bringt in seiner Nummer 113 vom 16. Mai d. J. einen Bericht über eine Beleidigung in der der bekannte, aus der SPD, entfernte Kontroversfunktionär Enderndt Schwarz behauptet hätte, daß ich in meiner Eigenschaft als Mitglied des Preussischen Landtages bei der Abstimmung über den Polizeirecht meine Zustimmung zur Einweisung von 20 Polizeibehörden, 250 Polizeieinwohner, 651 Polizeiposten gegeben habe. Ich weise diese Behauptung, für Polizeirecht, zurück. In Preußen Mittel beilligt zu haben, als eine unerhörte Verleumdung zu sein. Die kommunikativen Reaktionen des Preussischen Landtages hat in dem Anschließen sowohl wie auch im Plenum nicht nur bei der diesjährigen, sondern bei allen Beratungen zum Polizeirecht, d. h. dem Etat des Innenministeriums, Stellung genommen und denselben in der Einzelberatung sowohl wie auch in der Abstimmung über den Gesamtetat abgelehnt. Ich stelle also fest, daß diese durchsichtige Hebe der Kontroversfunktionäre Schwarz und Genossen vom sozialdemokratischen „Volkswort“ isoliert wird, trotzdem die Redaktion des „Volkswort“ den genauen Sachverhalt kennt. Der sozialdemokratische Spalten nur lediglich die Kunde seiner Reaktionen, die als Reaktionsspartei allen Positionen des Polizeirechts sowohl wie auch dem Gesamtetat zugestimmt hat, verberben.“

Max Lademann,
Mitglied des Preussischen Landtages.

Heraus zum roten Pfingsttreffen in Berlin!

Werttätige Deutschlands!

Zum dritten Male seit Bestehen des Roten Frontkämpfer-Bundes rufen die Soldaten der roten Front zu ihrem Pfingsttreffen in Berlin, um in gewaltigem Kampfeinsatz den Kampf gegen die roten Front gegen Kriegsgelahr und Faschismus zu demonstrieren.

Die großen Gefahren, die die werttätigen Massen national und international bedrohen, machen den Pfingsttreffen der roten Front zu einer Angelegenheit der gesamten deutschen werttätigen Bevölkerung!

In Deutschland mütet die härteste Reaktion. Die Bürgerkriegsregierung leitet ihre Angriffe auf die Lebenshaltung der werttätigen Massen fort. Miets- und Lohnwucher, Abbau der Erwerbslosenunterstützung, gefesselte Festlegung des Schindludentes, Ausweitung des Streikrechts, das ist das Programm dieser Regierung. Dazu kommen neue Vorstöße der Kulturreaktion mit dem Ziel der völligen Auslieferung der Schule an die Kirche und der Anbelagerung der Jugend. Die Klassenjustiz feiert neue Triumphe mit der Einfrierung revolutionärer Arbeiter. Die Vorbereitungen zur Einschränkung des Wahlrechts gehen fieberhaft weiter. So rückt die Bourgeoisie auf der ganzen Linie zur Niedertümpelung der Arbeiterfront.

Die Bürgerkriegs-Regierung verbündet sich offen mit den faschistischen Organisationen, die die deutsche Bourgeoisie für den Bürgerkrieg organisiert und finanziert. Bürgerkriegs-Regierung und faschistische Organisationen unterstellen gleichsam den Besetzen der Schwerindustrie und der Jante.

Sie haben den Stahlhelm auf dem 8. Mai in Berlin finanziert. Sie wollten damit nicht nur das rote Berlin „national erheben“, sondern der deutschen Arbeiterfront die Kraft ihrer Bürgerkriegsarmee demonstrieren.

Die Generation der kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpfer-Bundes hat Tausende von Stahlhelmen eingekauft, den „Marsch auf Berlin“ anzutreten. Der gewaltige Aufmarsch der Berliner Arbeiterfront trotz Verbots durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jürgel und einer infamen Hege des Stahlhelms, „Vorwärts“ machte den nationalen Eroberungsaufmarsch zu einem nationalen Spektakel, zu einer ständigen Leidenparade von kapitalistischen Söldnern!

Trotz dieser Schlappe des Stahlhelmaufmarsches darf sich kein Arbeiter über die faschistische Gefahr in Deutschland täuschen. Die großkapitalistischen Gelddiebe werden zielbewußt weiter an dem Aufbau ihrer Bürgerkriegsarmee arbeiten. Sie werden insbesondere ihre Anstrengungen verdoppeln, in die Reihen der Arbeiterfront einzubringen, die Arbeiterfront zu gesplitteten und materiell und politisch zu korrumpieren.

Die Gewinnung von Arbeitern für den Stahlhelm, die Organisation von faschistischen Zellen in den Betrieben zur Schwächung der proletarischen Kampffront mit den Mitteln der Bestechung und Korruption, das ist der Weg, den die Kapitalisten heute beschreiten.

In dieser Situation stehen die sozialdemokratischen Führer und die Führung des Reichsbanners auf der Seite der Kapitalisten gegen die werttätigen Massen.

Der sozialdemokratische Innenminister Grzesinski und der sozialdemokratische Polizeipräsident Jürgel haben am 8. Mai die ganze Schärfe der Polizeigewalt gegen die Massenbewegte Arbeiterfront zum Schutze des Stahlhelms eingesetzt.

Der Stahlhelm sichert die das Monopol der Straße zu. Der Berliner Arbeiterfront verboten sie jede Gegenkundgebung. Der „Vorwärts“ beantwortete die infamen Propagationen der Berliner Arbeiterfront durch die Stahlhelmführer mit einer schamlosen Hege, indem die SPD, und den KPD, die beschuldigt wurden, ein „Freiheits-Spiel mit Arbeitern“ zu betreiben.

Nach freiwiliger aber für die Führung der sozialdemokratischen Fronten des Großkapitals, die deutschen Arbeiter über den faschistischen Charakter des Stahlhelms und der Ziele seiner Hintermänner zu täuschen. Der „Vorwärts“ stellte den Stahlhelmaufmarsch als eine nichtbedeutende Kriegserregungsparade hin. Er verwies den Arbeitern die pronatalistischen Reden und den arbeitervindlichen Sinn der Stahlhelmkundgebung. Er stellte eher mit höchster Zufriedenheit fest, daß der Stahlhelm auf dem Boden des Staates stehe und nur seine „Ausgestaltung“ anstrebe.

Gleichzeitig lehnt die sozialdemokratische Presse ihre Hege gegen die KPD, und den KPD, fort und lehrt durch den sozialdemokratischen preußischen Innenminister bereits das Verbot des Pfingsttreffens des KPD, anzufrühen.

Tausende von sozialdemokratischen Arbeitern und Reichsbannermitgliedern sind auf die infamen und verwerflichen Propaganden der sozialdemokratischen Führer nicht herabgelassen, sondern haben gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern und roten Frontkämpfer-Ramern ihren Willen zum Kampf für die Bekämpfung der roten Front gegen die faschistische Reaktion demonstrieren.

Noch härter und entschiedener muß dieser gemeinsame Wille im Kampf gegen die drohende Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges zum Ausdruck kommen. Unter Führung der englischen Imperialisten rüht der Weltimperialismus zum Krieg gegen die Sowjetregierung. Die englische Regierung provoziert bewußt die Sowjetregierung. Sie will den Krieg. Die 2. Internationale schweigt. Die deutsche Sozialdemokratie verteidigt nicht nur Chamberlains Propaganda, sie hebt in der unerhörtesten Form gegen die Sowjetregierung und gibt den Imperialisten, die zu der Faltung der Sozialdemokraten Verfall klaffen, der ganzen Welt das Stichwort!

Werttätige Deutschlands!

Der gemeinsame Kampf des Berliner Proletariats unter Führung der KPD, und des RPD, muß für die gesamte deutsche Arbeiterfront ein Ansporn sein zu gesteigerter Massenmobilisierung für die

rote Front, gegen Kriegsgelahr und faschistische Reaktion, gegen Bürgerblut und Reformismus!

In diesen Zeichen muß das 3. Reichstreffen des RPD, stehen! Heraus aus Schacht und Hütte, verlaßt Pfingst und Amok, schließt Euch den aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin einkommenden Soldaten der roten Frontfront an. Der wichtigste Schritt der roten proletarischen Fronten wird den Feinden der Arbeiterfront die Macht der roten Front demonstrieren. Mit dem Ruf der Hunderttausende Soldaten der roten Frontfront muß sich jeder einigen der Ruf der Millionen der Werttätigen Deutschlands:

Nieder mit dem Faschismus, den Streikbrecher- und Bürgerkriegsgarden!

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Nieder mit der Bürgerkriegs-Regierung!

Es lebe die rote Millionenfront der Werttätigen Deutschlands!

Es lebe das Bündnis mit Sowjet-Rußland!

Es lebe die rote Republik der Arbeiter und Bauern Deutschlands!

Rot Front! Wir marschieren tot oder lebend!

Heraus zum roten Pfingsttreffen!

Bundesführung des RPD.

In der Mittags-Sitzung des Reichstages werden als letzter Tagesordnungspunkt die kommunikativen Anträge zur Artistenfrage weiterberaten.

Der sozialdemokratische Abgeordnete B e e r, Herborn, beantragt die sozialdemokratische Interpellation zur geplanten Aufhebung der Artistenfrage.

Reichsraatsminister Braun s verteidigt seine Verbannung auf Einschränkung der Artistenfrage.

Der Demokrat Hegler spricht sich für die kommunikativen Anträge aus.

In den Abhandlungen werden die kommunikativen Anträge gegen Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 12 Uhr, statt mit der Tagesordnung: Zündholzmonopol und kleinere Vorlagen.

Gegen den Zwölfstundentag-Espruch in der Kallindustrie

Am 15. Mai fanden zwei Beschäftigtenversammlungen der Kallindustrie in der Kallindustrie statt. Die sozialdemokratischen Parteimitglieder und Delegierten zur Reichstags-Konferenz in Nordhausen teilnahmen mit sehr scharfen Worten das völlige Verlangen der Gewerkschaftsleitungen, die sich ohne weiteres dem Spruch begeben hätte. Die Beschäftigtenversammlung in Leipzig, Leipzig, lehnt diesen Spruch gegen die unerbittliche Arbeitseinstellung auf dem Reichstags-Konferenz und gegen die Kapitulierung der Gewerkschaftsführer vor den Schlichtungsinstanzen. Von den Verbänden wurde erneut gefordert, alles zu unternehmen, um den Zwölfstundentag in der Kallindustrie zu empfangen.

Der Italiener fühlte sich aufgehoben, fortgetragen. Neben seinem Ohr klang die Stimme des Rothhaarigen.

„Er ist sehr schwach, der arme, ich werde ihn bis in sein Zimmer tragen. Wozu soll er sich unnötig anstrengen?“

Leichte Schritte gingen vor ihnen her, eine weiche Frauenstimme sagte:

„Nicht rechts, hier, den Korridor hinunter.“

„Also auch eine Frau ist an dieser Verwirrung beteiligt“, dachte Massimo etwas beruhigt. „Dann wird die Sache ja kaum so schlimm ausfallen.“

Er wurde auf den Boden geleitet. Die Frau sprach flüsternd mit dem Rothhaarigen, dann schloß sich die Tür.

Zwei Hände lösten die Binde von Massimo's Stirn. Er blinzelte in der ungewohnten Helligkeit, blickte sich dann um. Er befand sich in einem schönen geräumigen Zimmer; in der einen Ecke stand ein altes Himmelbett, auch die übrigen Möbel schienen aus einem anderen Jahrhundert zu stammen. Unkenntlich schwebte die Augen des Italienern zu dem großen Fenster hinüber; ein Geister der Gefährdung entrang sich seiner Brust; das Fenster war nicht vergittert!

Aber der Rothhaarige schien seine Gedanken zu erlösen. Er lachte grimmig: „Nein, alter Gauner, hier werden Sie keine Arbeitstunne machen. Dafür sollte ich, ich werde Ihnen gewisslich Geldschätzchen leisten, Tag und Nacht, bis mich ein anderer abholt.“

Dabei klopfte er mit wissendem Lächeln auf seine rechte Hosentasche.

„Ein anderer“, neue Ängste befielen Massimo: wer war dieser andere, in dessen Auftrag der Rothhaarige ansehend handelte? Droht ihm von diesem, dem Unbekannten, die größte Gefahr?

Wann wird das sein? fragte er.

Der Rothhaarige lachte ihn an.

„Das werden Sie schon sehen.“

Zur ganzen Vormittag über befand sich O'Keefe in einer unerträglich launen. Er schmeckte den armen Tommo so lange grundlos an, bis sich die Gefährdung in sein Zimmer zurückzog, nur um nach wenigen Minuten durch das herrliche „Tommo“ kommen her!

Das Fremde wieder ins Wohnzimmer gerufen zu werden. „Weshalb kauft Du denn fort?“ Ich kann nicht gleichzeitig auf die Straße und das Telefon achten. Du könntest Dich wirklich einmal nützlich machen.“

„Was ist denn mit Dir los, Brian?“

„Nichts. Weshalb sollte denn etwas los sein? Du siehst doch, daß ich ganz ruhig bin.“

„Eine merkwürdige Idee. Jetzt weißt Du mich um halb sechs, rufst kein Frühstück nach an, rennst, wie verrückt vom Fenster zur Tür, bist unerschrocken und ...“

Sowjetdelegation verlangt Anerkennung des Sozialismus

Amerikanische Annäherung an Sowjet-Rußland?

Die „Wolfsche Zeitung“ berichtet aus Genf, daß die Sowjetdelegation „auf eine grundsätzliche Anerkennung des Sozialismus bei den Schlußresolutionen der Konferenz drängt“. Wenn die Konferenz nicht anerkennen sollte, daß heute zwei verschiedene Wirtschaftssysteme, ein kapitalistisches und ein sozialistisches bestehen, so würde die Sowjetdelegation noch vor Ende der Konferenz demonstrieren abtreten.

Diese Meldung der „Wolfsche Zeitung“ ist verworren und widersprüchlich. Es erweist sich als nötig, die Erklärungen der Sowjetdelegation selbst abzuwarten, die selbstverständlich, wie es auch bisher geschehen ist, die Anerkennung des sozialistischen Wirtschaftssystems fordern wird. Die „Wolfsche Zeitung“ berichtet, daß der amerikanische Vertrauensmann Robinson mit den russischen Vertretern Verhandlungen geführt habe und daß die Amerikaner beabsichtigt seien, die englisch-russische Spannung auszuräumen. Die Frage eines amerikanischen Kredits an Sowjet-Rußland sei in diesen Verhandlungen gründlich erörtert worden.

Das endete Waffenlager — sechs alte Pistolen

Herr Minister, wie schmecken die russischen Zigarren?

(Fig. Drahim) London, 19. Mai.

Die Zeitung der Arcos hat gestern die Bestätigung der Räumung durch die Presse gestattet. Es wurde festgestellt, daß auch im Zimmer des Chefs der Handelsdelegation die Geschäfte aufgedeckt wurden. Das „endete Waffenlager“ bestand aus sechs sehr alten Pistolen. Die Angestellten der Arcos betreten entschieden, daß die Räumung wegen eines geschlossenen Dokumentes, das sich im Besonderen befinden sollte, durchgeführt wurde. Die Polizei soll eine Anzahl Dokumente bei der Hausdurchsuchung verstreut haben. Ein verhältnismäßig großes Lager von Zigarren und Zigaretten ist purlos verschwunden und Lenins Bild ist mit Farbe befestigt.

Der Generalkonvent der Kommunistischen Internationale tagt

(WZB) Moskau, 18. Mai.

Die ordentliche Plenarsitzung des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale ist heute eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der Bekämpfung der Kriegsgelahr, Probleme der finnischen Revolution, die Einberufung des nächsten Weltkongresses der Kommunistischen Internationale. Die Beratungen des Exekutivkomitees werden einige Tage andauern.

Kämpfe um Sanktau

(WZB) Sanktau, 18. Mai.

Die Lage ist hier gespannter geworden, da weitere Truppenabteilungen aus verschiedenen Richtungen nach der Stadt marschieren. Die proletarischen Kämpfer, die die nötigen Lebensmittel herstellen, verlassen die Stadt. Dies wird von den Truppen der zwei gegnerischen Parteien bedroht, die vom Westen und Süden heranziehen und nur 96 bzw. 24 Kilometer entfernt sind.

Gefängnisstrafe für einen Schädling des Proletariats

Der ehemalige Kommunist Dörr, der Gelder der Roten Hilfe, die für proletarisches Kinderheim bestimmt waren, in irrtümlicher Weise zurückgehalten und seine Vertrauensstellung zu einer Unterdrückung mißbraucht hat, wurde auf Grund der Anklage der Roten Hilfe vom Schöffengericht Wedding zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wie aus dem Gerichtsbericht hervorgeht, verurteilte der heutige Rat-Präsident Dörr, sich als Mitarbeiter seiner politischen Betätigung aufzufassen, indem er bargefalt hat, daß er das Geld für diese Gruppe habe retournieren wollen. Das Gericht hat jedoch Dörr wegen Unterschlagung in Verbindung mit Untreue zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Minister als das Urteil des Gerichts ist das Urteil des Proletariats über Dörr. Ob er das zurückgehaltene Geld, das für Arbeiter der proletarischen Gefangenen bestimmt war, für seine eigenen Zwecke oder für fraktionelle Zwecke gebrauchen wollte, ist ziemlich gleichgültig. Jedenfalls hat er in verbrecherischer Weise Gelder, die den politischen Gefangenen und ihren Familien gehörten, für sich vermindert wollen. Das genügt.

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence Sanders

Agis-Verlag, Wien — Berlin 1928

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Germanina Zur Mühlen

Dennoch schien kein Sinauskaren den beiden Männern zu misfallen. Der Kleine nahm die Pfeife aus dem Mund und sprach: „Es wäre an der Zeit, daß ich die Augen zu verbinde.“

Der Nachbarige nickte. Bereit aber sollte er Massimo nach immer mit einem Arm umschlingend haltend, einen die Faust ring, um die Taille und ließ ihn vom Italiener vor die Nase.

„Sehen Sie dieses kleine schwarze Ding, alter Gauner? Sollten Sie beim Aussteigen Gesichtsmachen machen, schreiben, oder verurteilen, so zu weihen, so werden Sie mit ihm nähere Bekanntschaft machen. Kallen Sie sich das gesagt sein.“

Massimo nickte stumm; kalte Hände schnürten ihm die Achse zu ummen; er zwackelte seinen Augenblik daran, daß der Rothhaarige in seiner Drohung Ernst machen würde.

„Das Tuch, Sen.“

Der kleinere zog aus der Tasche ein dickes schwarzes Tuch und trat dem Italiener die Augen. Dann hörte Massimo, wie er in neuem seine Pfeife entzündete.

Während der folgenden Stunde blickte Massimo dies seiner Augen ab. Stillos, abgummiert in den Armen des Riesen, mit verändernden Augen sah er da, mußte nicht, mochte ihn nicht, ging nicht, was ihn am Ende derselben erwarzte. Vergeblich warte er sein Gehirn mit Fragen: wer waren diese beiden Männer? Er konnte sich nicht erinnern, die je im Leben gesehen zu haben.

Und was hatte er ihnen, den Unbekannten getan? Was wurde er verurteilt? Er wußte von diesem, vom verurteilten Gespenstern zu bedauern erregten: eine Zeits im Wald, aber in einem Aktus aus Ufer gelöst. Benedetto Massimo schauderte in die kalten Morgenluft. Verachte dann, sich zu beruhigen: er war nicht in Italien, sondern in England; hier konnten bezahlte Leute nicht vor. Aber wenn denn ...

Das Auto schien einzubiegen, verlangsamte sein Tempo. Dann ließ die Strome auf; das Auto hielt an.

Massimo vernahm ein leises Schritte etwas knarnte, als würde ein Lor geöffnet. Nun kurbte sie noch etwa zwei Minuten, um abermals halt zu machen.

„Vorwärts“, erlöste die Stimme des Rothhaarigen. „Ich werde Sie vorausgehen. Sein Augenleiden gelindert nicht, daß er die Binde ...“

Wirtschaftliche Rundschau

Nr. 19 - Donnerstag, den 19. Mai 1927

Die wirtschaftliche Bedeutung Chinas für die kapitalistische Welt

Von E. Barga.

China mit seinen über 400 Millionen Einwohnern ist potentiell der größte Absatzmarkt und das größte Feld für ausländische Kapitalanlagen; aktuell ist aber seine Bedeutung noch sehr gering, wenn auch sehr wachsend.

Der Außenhandel Chinas betrug in Millionen amerikanischen Dollar

	1910	1919	1922	1924	1925
Einfuhr	306	899	784	816	711
Ausfuhr	251	877	544	625	582

Insofern ist die Bedeutung der Einfuhr nach China qualitativ größer, als diese Zahlen zeigen, denn nach China werden überwiegend industrielle Fertigerwaren eingeführt. Wir berechneten in einer unserer früheren Lieferungen die Gesamtumsatz der kapitalistischen Welt an Industrierwaren auf rund 40 Milliarden Mark; die Einfuhr nach China betraffte sich daher auf ungefähr 8 Prozent der gesamten Industrierwaren, was bei der gegenwärtigen Tendenz nach Absatzmärkten für industrielle Produkte doch hart ins Gewicht fällt. Was aber noch wichtiger ist, die Entwidlungsmöglichkeiten sind unbegrenzt; heute entfallen auf den Kopf der Bevölkerung nicht mehr als rund 2 Dollar Verbrauch an ausländischen Waren gegenüber fast 50 Dollar in Deutschland.

Von wo kauft China?

Folgende Tabelle zeigt den Anteil der wichtigsten Staaten an der Belieferung Chinas in Prozenten:

	1913	1924
Sonstige	29,3	25,5
Großbritannien	16,5	12,1
Singapur-Indien	8,3	55,6
Sri Lanka	1,5	7,4
Sri Lanka	1,5	0,9
Japan	20,4	21
Korea	6	22,6
Bereinigtes Staaten	6	18,4
Frankreich	0,9	1,0
Deutschland	4,8	3,7

Das Bild ist getrübt durch die Vermittlerrolle Hongkongs, da die von dort eingeführten Waren aus allen Ländern der Welt herkommen; ferner durch die Tatsache, daß die an der Landesgrenze eingeführten Waren nicht ausgewiesen werden. Der Rückgang der britischen Einfuhr und das starke Anwachsen der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten sind aber klar.

Wir geben keine Zahlen über die Verteilung der Einfuhr Chinas; sie ist der Einfuhr ähnlich. Wichtig ist, daß die Hauptartikel der Einfuhr: Seide, Sojabohnen, Tee, Baumwolle, lauter Waren sind, die leicht entbehrlich bzw. von anderswo ersetzt werden können. Ein Postumt Süddinas wurde die kapitalistischen Staaten wohl in ihrer Einfuhr, nicht aber in ihren Einfuhrbedürfnissen hart treffen.

Die Bedeutung der Einfuhr nach China

Von der Gesamtumsatz entfielen auf die Einfuhr nach China in Prozenten:

	1913	1924
Großbritannien	2,8	2,0
Indien	2,3	2,3
Japan	24,4	19,7
Bereinigtes Staaten	1,0	2,1
Frankreich	0,3	0,3
Deutschland	1,2	1,7

Der Anteil Großbritanniens ist tatsächlich größer, da die Einfuhr nach Hongkong ebenfalls nach China geht.

Ausländisches Kapital in China

Es gibt keine zuverlässige Statistik der ausländischen Kapitalanlagen in China. Eine Schätzung der amerikanischen „Foreign Policy Association“ gibt an, daß die japanischen Kapitalanlagen weitaus die größten seien. Vor allem die britischen. Die Vereinigten Staaten hatten rund 70 Millionen Dollar in kommerziellen und 80 Millionen Dollar in Institutionen der Missionen, Schulen, Spitäler usw. angelegt. Alle Eisenbahnen sind mitteilbar oder unmittelbar ausländisches Eigentum.

Professor Reberer gibt in der „Frankfurter Zeitung“ vom 6. Juni 1927 die japanischen Kapitalanlagen allein in der Manchurie mit mehr als 700 Millionen Mark an.

Die ersten amtlichen Zahlen über die proletarische Lebenshaltung

Die Statistik der deutschen Sparkassen zeigt seit der Stabilisierung der Mark ein außerordentlich rasches Anwachsen der Sparleistungen. Nach diesen Berechnungen ist die Sparkassenleistung der deutschen Bevölkerung, soweit sie sich in der Zunahme der Sparkasseneinlagen äußert, wesentlich größer als vor dem Weltkrieg. Die bürgerliche Preisse bemittelt sich, aus diesen Zahlen den Schluß zu ziehen, daß es den Millionenmassen der deutschen Arbeiter außerordentlich gut gehen muß, wenn sie in der Lage seien, heute mehr zu sparen als in den letzten Jahren der Kriegszeit. Wir haben demgegenüber stets darauf hingewiesen, daß diese Sparleistungen nur zum allerersten Teil von Arbeitern herrühren, sondern in der Hauptzahl gewissermaßen das finanzielle Spiegelbild einer Umgruppierung der gesellschaftlichen Klassen darstellen, nämlich der Neubildung eines Teiles der durch die Inflation vernichteten Mittelschichten, die nach der Stabilisierung der Währung mit voller Kraft eingestrichelt hat. Die wirklich proletarischen Schichten der Bevölkerung können nicht nur nicht sparen, sondern leben immer noch auf Kosten ihrer Wohnung und auf Kosten ihrer Gesundheit, indem sie mehr Arbeitskraft für den Unternehmer ausgeben, als sie in den Lebensmitteln für die Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit von ihm zurück erhalten.

Diese Auffassung erhärtet jetzt eine amtliche Behauptung durch eine Untersuchung, die der hamburgische Senat in der Zeit von 1925 bis 1926 vorgenommen hat. Er hat bei achtzig Hamburger Familien mit proletarischen Einkommensverhältnissen ein Jahr lang eine ganz genaue Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben in ihrem Haushalt vornehmen lassen, und diese Erhebungen in Form einer Tabelle mit einer gleichartigen Untersuchung vom Jahre 1907 ergibt bezüglich jener Ausgaben, die nicht unmittelbar der Erhaltung des Lebens dienen, folgendes Bild:

Von den Gesamtausgaben der Familie entfallen durchschnittlich:

	1907	1925
auf Steuern und Rechtschutz	1,08 Proz.	4,23 Proz.
auf Bekleidungen	2,77 Proz.	5,13 Proz.
auf Ersparnisse	1,84 Proz.	0,58 Proz.

Diese Zahlen ergeben ein erschütterndes Bild von den verschlechterten Lebensverhältnissen der proletarischen Familien im heutigen Deutschland und von den Auswirkungen der jahrelangen Koalitions-politik der Reformisten. Die direkte steuerliche Belastung hat sich um noch nicht einmal die indirekte steuerliche Belastung, die heute auch wesentlich höher liegt als vor dem Kriege, entfallen. Die Belastung des Arbeiters mit sozialen Versicherungen ist heute nahezu doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Da die Verteilung der Soziallasten zwischen Arbeitnehmer und Arbeiter stets das Produkt des sozialen Kampfes ist, so zeigen auch hier die niedrigeren Zahlen, daß die Koalitionspolitik und der gesamte Kurs der Reformisten sich sehr zugunsten des Ausbeutertums ausgemittelt hat.

Und was schließlich die Ersparnisse anbetrifft, so ist zu bemerken, daß sie vor dem Kriege dreimal so groß waren als heute. Das ist natürlich kein Wunder, wenn auf dem Wege der Steuerpolitik und der Lebensmittelerzeugung Milliarden-Summen den arbeitenden Massen abgezogen werden, ohne daß es ihnen gelingt, in der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einen Ausgleich zu finden. Der deutsche Reichstag hat beschlossen, eine ähnliche Untersuchung wie die Hamburger im Reichsmitteljahr zu veranlassen. Seit mehr als einem Jahre wird diese Untersuchung „vorbereitet“. Wenn es unter dem Druck der proletarischen Öffentlichkeit endlich doch einmal gelingen sollte, diese Untersuchung aus dem Stadium der „Vorbereitung“ in das Reich der Wirklichkeit zu bringen, so wird sie die hamburgische Ergebnisse nur bestätigen und den Beweis dafür liefern, wie sehr bei der Verteilung der nationalen Produktion es dem Unternehmertum gelungen ist, seinen Anteil auf Kosten des Arbeiters zu vergrößern. Wir werden die Ergebnisse der Untersuchung dazu nutzen müssen, die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen.

Refordbilanz der Mitteldeutschen Stickstoffwerke

Im sogenannten Reaktionskoeffizienten sind die Bayerischen Stickstoffwerke A.G., die Bayerischen Kraftwerke A.G. und die Mitteldeutschen Stickstoffwerke A.G. vereinigt. Am Montag fanden die Generalversammlungen dieser Gesellschaften statt, wobei ein Geschäftsbericht über die Lage der Unternehmen gegeben wurde. Wärend schon die Bayerischen Chemiewerke aus manchen merkwürdigen Reaktionskoeffizienten, daß seit einigen Monaten auch in der Reaktionskoeffizienten eine beispiellose Hochkonjunktur vorhanden ist, so werden die Angaben der Direktion immer nur zeigen, daß die Reaktionskoeffizienten und die Reaktionskoeffizienten zum Teil, auch vor der Öffentlichkeit nicht mehr geheim gehalten werden können.

Die Bayerischen Stickstoffwerke stellen fest, daß im Geschäftsjahre 1926 durch Zusammenfluß und Rationalisierung die Erzeugung weiter gesteigert wurde und daß gleichzeitig der Verbrauch an Strom und an Rohstoffen verringert wurde. Dazu hat beigetragen ein Abkommen mit der Bayerischen Kraftwerke A.G. und die teilweise Übernahme, die in Gemeinschaft mit der A.G. geschah, erwies sich als ein Glücksfall für das Reaktionskapital. Das Reich, dessen Eigentum die Mitteldeutschen Stickstoffwerke in Pöschel sind, wurde mit vier Millionen abgeteilt, die verarbeitete Ausnutzung der Arbeiter gestattet, dem Stickstoffkapital die Voraussetzung von bedeutenden Extra-Produktionen.

Die Bayerischen Stickstoffwerke verdienen allerdings nur einen ganz geringen Reaktionskoeffizienten, 6,83 Millionen Mark gegen 0,69. Darunter werden 6 Prozent Dividende, hat 5 Prozent im Vorjahre bezahlt. Es wird aber angegeben, daß diese Bilanz gar nicht maßgebend ist, da infolge des späten Einsetzens der Düngungsperiode 1926/27 am Ende des Berichtsjahres noch große Lagerverträge vorhanden waren, die im laufenden Jahre reiflos abgesetzt werden konnten.

Die Bilanz der Mitteldeutschen Stickstoffwerke A.G., die die Bayerischer Arbeiterzeitung besonders interessieren wird, stellt fest, daß u. a. „die Verringerung der Handlungsunkosten zu einer wesentlichen Erhöhung des Reingewinns geführt hat.“ Der Reingewinn macht nach den offiziellen Angaben 1,64 Millionen aus, gegen 0,93 Millionen im Vorjahre. Die Dividende beträgt 8 Prozent, im Vorjahre. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Abschreibungen 0,7 Millionen eigentlich auch zum Reingewinn gehören.

Was bedeutet aber die „Verringerung der Handlungsunkosten“? Dieser Ausdruck ist eine schönfärbische Bezeichnung der Erpressnisse, die durch Verringerung des Lohnanteils erreicht wurden. Unter den Handlungsunkosten befinden sich die Löhne der Arbeiter, die Gehälter der Angestellten, aber auch die der Direktoren. Es wäre interessant, einmal zu hören, in welchem Verhältnis diese verschiedenen Kosten, die sich alle unter dem Ausdruck Handlungsunkosten verbergen und dort wahllos zusammengepackt werden, zu einander stehen.

Für die Bayerischer Chemiewerke ergibt sich aus der Bilanz die Lehre, daß sie den Kampf gegen eine Verringerung des Lohnanteils, Verminderung der Belegschaft, den Kampf für höhere Löhne und Verkürzung des Arbeitsstages verliert. Wo, wie dies in Pöschel der Fall ist, der Arbeitsuntertag ist, ist es in der Zeit, die Forderung auf Siebenstundentag in der gesundheitsgefährdenden, gefährlichen chemischen Industrie zu erheben.

Die Bilanz stellt die Hochkonjunktur fest. Nicht die Lehren aus der Bilanz! Nicht die Konjunktur zur Erläuterung besserer Lebensbedingungen aus!

Die Klage der J. G. Farbenindustrie abgelehnt. Vor mehreren Monaten hat die J. G. Farbenindustrie eine Klage gegen die Gewerkschaft „Monte Cenis“ eingereicht wegen Verletzung der Schutzrechte der J. G. Die Klage wurde jetzt abgewiesen. Der Konkurrenzkampf in der Stickstoffindustrie geht weiter.

In der Schmelzindustrie herrscht eine günstige Konjunktur. Eine Anzahl von Betrieben im Reich, die bis her stilllagen, wurden wieder in Betrieb genommen.

Mitteldeutsche Wirtschaft

Neue Produktionsanlagen bei Mansfeld. Es verlautet, daß in der Nähe der Bleibütte der Mansfeld A.G. bei Heitfeld noch in diesem Jahre eine Zinkgewinnungsanlage erbaut werden soll. Es wird in für die Herstellung von Zinkoxyd unter Anwendung des neuen Verfahrens in Dreihöfen nach dem Patent Krupp vorgenommen werden.

Hochkonjunktur und Rationalisierung in den Bitterfelder J. G. Betrieben. An den meisten Abteilungen der Bitterfelder Werke der Chemierieser herrscht Hochbetrieb. Wenn auch keine neuen Arbeiter eingestellt werden, so wird dafür durch häufige Steigerung der Leistungen die Produktionssteigerung ermöglicht. Ganz neue Abteilungen werden errichtet, andere wieder niedrigeren und zusammengefasst. Ein häufiger Umbau in den Anlagen bewirkt große Produktionspläne in der Bitterfelder Chemierieser. Die chemische Fabrik in Gröbenbündchen, die durch künstliches Gipsauskannung eine gewisse Bekanntheit erlangte, wird abgebaut. Das Mineralwasser wird wassermäßig in die Bitterfelder Werke geliefert.

Große Aufschwung ist u. a. in der Magnesiumproduktion, in der Elektrolyseproduktion, in der Herstellung von Ammoniak, Nitrumchlorid usw. im Gange. Die Konjunktur dauert am Hochbetrieb auch in der Vermarktung der Erzeugnisse und in der Phosphorproduktion. Die Produktion steigt. Der Export steigt. Die Profite liegen. Nur die Löhne nicht.

Abendung in der deutschen Salpetermineralproduktion. Das Stickstoffkapital hat die Erklärung abgegeben, daß für 1927/28 eine bedeutende Verringerung der Produktion von Salpetermineral in Aussicht genommen ist. Wir haben in unserem Beitrag über die gesundheitsgefährdende Wirkung der Arbeit in den Kalifabrikanten genügend behandelt. Eine bedeutende Verringerung dieser Produktion erfordert gescheiterten Kampf um Gesundheitschutz und bessere Lebenshaltung.

Zusammenfluß in der Braunkohlenindustrie. An dem sogenannten „Deutsche Erdöl A.G.“ wurde die Verschmelzung von fünf Kohlenwerken, darunter der Rostker, Sornker und Hessener Braunkohlenwerke beschlossen. Diese Verschmelzung ist ein bedeutendes Zeichen für häufige Zusammenflußbetreibungen in der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie.

Ein neues konjunktionelles Verfahren für Kohlenabgewinnung

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 17. Mai veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, der allerdings mit großer Vorsicht aufgenommen werden muß. Danach hat ein deutsches Privatunternehmen, dessen Name nicht mitgeteilt wird, ausföhrliche Versuche zur Durchführung eines neuen Delginnungsverfahrens unternommen. Die Grundlage dieses Verfahrens bilden die Konjunktionen im eines Naturvorganges, nämlich der Wirkung der Sonnenstrahlung im Pflanzenleben, was die Sonnenstrahlung in die größten Mengen Kohlenstoff mit Wasserstoff verbindet und neben anderen Kohlenstoffverbindungen auch Pflanzenöl erzeugt. Durch die Nachahmung dieses Naturvorganges würde die Kohle bei der Erzeugung von Del gänzlich ausgeschaltet werden. Es bleibt allerdings sehr rätselhaft, warum die Erfinder des neuen Verfahrens gerade zur Kohlenindustrie Verbindungen haben sollten, wie dies die „Deutsche Bergwerkszeitung“ behauptet. Durch das Verfahren soll eine mächtige Konkurrenz für den Antitrust entstehen. Wir glauben, daß hier der Wunsch des Gedankens Vater ist.

Steigende Delginnung in der Sowjetunion

An der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres 1926/27 (Oktober 1926 bis März 1927) betrug die Kohlenabgewinnung des Reichs „Monte Cenis“ (Falu-Gebiet) 3.333.613 Tonnen, das sind 37 Prozent mehr als im Vorjahre. Die Gasgewinnung erreichte 85.141 Tonnen, das sind 9 Prozent des Vorjahrs. Die Roharbeiten sind voll durchgeföhrt worden. Auf den Werken der „Monte Cenis“ sind in der Berichtperiode 1.100.000 Kubikmeter Kohlen gewonnen worden, das sind 12 Prozent mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Benzolgewinnung betrug 90.026 Tonnen (+ 56 Prozent). Die Petroleumproduktion liegt im Vergleich zum ersten Halbjahr 1925/26 um 21 Prozent, die von Schmierölen um 43 Prozent.

110 deutsche Konjunktionsanträge in Moskau. Trotz des hitzerischen Geschrei der deutschen bürgerlichen und sozialdemokratischen Kreise, die vor Verteilung deutschen Kapitals in Sowjet-Russland warnen, vertritt sich die Zeit der Konjunktionsanträge, die beim Hauptkonjunktions-Komitee der Sowjetunion eingehen. Allein von deutscher Seite liegen zurzeit 110 Anträge vor. Es handelt sich sowohl um Anträge zur Übernahme von Konjunktionsanträgen als auch um Anträge zur Ausföhrung von gemeinsamen Industrieanlagen. Von den meist honorarigen Anträgen sind zu nennen Erdöl, Salz, Kohle, chemische Industrie, Kerben, Eisenbahnbau und Holz. Die Anträge werden zurzeit geprüft.

Die ersten Folgen des Arcos-Zwischenfalls. Infolge des Arcos-Zwischenfalls in London hat die Sowjetregierung das Handelskommissariat angewiesen, Wünsche durch die Sowjethandelsministerien, und die zur Geschäftsabfertigung im Auslande zu geschickten russischen Wirtschaftsorganen Kapital in Sowjetland zu beschaffen zu lassen, in denen die reibungslose Arbeit der russischen Handelsorgane sichergestellt ist. Abwicklungen von diesen Richtlinien sind nur in Ausnahmefällen mit besonderer besonderer Genehmigung des Handelskommissariats zulässig.

Weißt Du schon?

Daß die Lebenshaltungskosten in England im letzten Monat infolge der häufigen Preissteigerung um 9 Prozent abgenommen haben? Was merkt Du davon in Deutschland?

Daß infolge des Weltkriegs auch die Kaufkraft des Dollars gesunken ist und gegenwärtig nur 72 Prozent der Vorkriegs Kaufkraft ausmacht?

Daß eine einzige Automobilfirma in Amerika, die General Motor Co., im Monat April 1926 100.000 Autos verkauft hat?

Daß der Umkehr der Grobhandelskonjunktur der deutschen Konjunktur im verflochtenen Geschäftsjahr 24 Millionen Mark gegenüber 22 Millionen Mark im Vorjahre beträgt? Daß davon auf die Erzeugnisse der eigenen Produktionsbetriebe 45 Millionen gegenüber 25 Millionen im Vorjahre fallen?

D. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Elsterwerda

Richard Wilhelm, Klempner
Hauptstr. 29
Haus- und Küchengeräte

Zigarren :: Zigaretten :: Tabak
Johannes Kemplich, Markt 8

Druckhaus M. Wichtols
kauft man bei
Manufaktur- u. Modewaren

Otto Schober, Bahnhofstr. 2
Fahrräder und Nähmaschinen
Sämtl. Bedarfsgegenstände, Reparaturarbeiten

Arthur Fuchs, Markt 2
Kaufhaus für
Hausbedarfsgegenstände - Spielwaren

Dampfbäderei D. Münch
empfiehlt:
Nagl. frische Badewaren, Spez.: Strandartikel

Adolf Kreische, Bielenstr. 7
Behandlung und Schreinererei
Schuhmacher - Bedarfsartikel

Drogerie Max Müller
Drogen, Farben, Kolonialwaren

Herrn. Jech's Schuhgeschäft
Berliner Straße 1
Lager moderner Schuhwaren
Reparaturwerkstatt

Paul Heban, Lange Straße 5
Zigarren - Zigaretten - Tabak

Kaufhaus Grünwald
Damen, Herren- und Kinder-Konfektion
Schleier, Hüte, Wäsche u. Krautwaren
Größe Auswahl - Billigste Preise

Wilh. Müller, Hauptstr. 14
Kleider-, Bekleidungs-, Bes.- u.
Klempner-, Werkzeuge, Nähmaschinen

Kauf Milch, Butter, Käse
in der Molkerei Nebentisch

Alwin Herold
Alle Kolonialwaren - Konfekten - Delikatessen - Weine - Eßig - Spirituosen
Landwirtsch. u. Garten-Schmierien
Mineralwasserfabrik: Kojitz, Bierlager

C. Geilen Nachf.
Reibstoffe - Rohwaren - Wäsche
Serrenartikel - Arbeiterkleidung

Dampfbäderei Naumann
empfiehlt:
Grübädgebäd., Krant- u. Spezialbröt

B. Menten
Kolonialwaren - Delikatessen
Konfekten - Zigarren - Zigaretten

Herrn. Ohnigen, Breite Straße 2
Schwarze-Berger u. Reparaturwerkstatt

Löwen-Drogerie
Ruholf Salzmann
Drogen, Farben, Bedarfsstoffe, Photo-Artikel

Grün- und Fisch-
waren, Obst
Ed. Hillmann
Rathausstr. 4
Kaufhaus u. Kramen
Hüte, Bekleid.

Herrmann Galle
Baumwoll-, Woll- u. Leinenwaren
Wäsche, Bolle, Garne u. Strümpfe

Gasthof „Zur guten Quelle“
mit Rind- u. Schweinefleisch
Bestes Bier u. n. Fleisch u.
Wurstwaren
Wirt, Bergers Erben

Schuhhaus Otto Meyer, Artern
Beste und billigste Belegware für
sämtliche Schuhwaren

Goetchehaus
Artern
Nisch, Michel
Verkehrsartikel der
Arbeiter-Organisationen
u. Arbeiter-Spartakasse

Franz Michaels
Artern
Spielwaren und
Gedächtnis-Artikel
Kindersorgen und
Veternagen
Haus- u. Küchengeräte
Glas, Porzellan

Rich. Riedel, Artern
Das Haus der guten
Qualitäten

Sie kaufen am besten in
Otto Kämmerers Ww., Artern
Spezialgeschäft für Herren- und Damen-
Bekleidung - alle Güte - Hüte

Modehaus
Diestau
ist richtig
in Auswahl
u. Preis!

Kaufhaus Gebr. Blumh
Gerbstedt
Herren-, Damen- u. Kinder-
Konfektion, Manufaktur-,
Mode- und Schuhwaren
Wilhelmplatz 3/4

Hochschlächterei
Herrn. Sander
Gerbstedt, Breite Str. 9
empfiehlt täglich
frische Fleisch- u.
Wurstwaren
n. warmen Wurstwaren
Schneider-Kaufhaus
u. Fleischwaren
u. Schlachthaus

Bäckerei u. Konditorei
A. Hübner
Gerbstedt, Klosterstr. 2
empfiehlt
prima Backwaren,
sowie Material-
waren aller Art

Mans Druschke
Inhaber:
Wilh. Eise Druschke
Kaufhaus
für Herren- und
Damen-Bekleid.,
Serren-Artikel
Gerbstedt, Herrensstr. 8

Hamb. Kaffeelager
Thams & Garfs
Gerbstedt, Hohe Str. 2

L. Kahn, Gerbstedt
Hohe Straße 14
Inh. W. Theres Kahn
Manufaktur-,
Wäsche u. Bekleid-
waren, Herren- u.
Knab.-Konfektion
Bekleidungs-
Bekleidungs

Erstklassige Tabak-
leiste Zigaretten
und Zigaretten
nur im
Tabak-Spezialhaus
Quasdorf
Gerbstedt, Markt 3

Alfred Dose
Gerbstedt, Hohe Str. 19
Fahrräder
auf bequeme Teil-
zahlung u. niedrige
Zinssätze
Reparaturen jedw.
Art, schnell

Albert Augustin
Gerbstedt, Marktstr. 10
Manufaktur- und
Wohlfahrts-
Wäsche, Wäsche
u. Bekleidungs-
waren

Serren- u. Damen-
Konfektion
Manufakturwaren
Bekleidungs-
gut und billig
Walter Müller
Reibra

Friedrich Scheffer
Großhörn
Kneißler Str. 29
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Haushaltungsartikel

J. Herzberg, Großhörn
Kneißler Straße 9
Herren- u. Damen-Bekleidung
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und
Wollwaren

Herrn. Michaels
Holzweihg
Herrn. Michaels
Holzweihg
Herrn. Michaels
Holzweihg

Richard Rothaupt
Eisleben, Hohe Str. 30
Wichtiges
Schleier- u. Kleider-
Geschäft

Herrn. Schröder
Wädrer
Eisleben, Hauptstr. 67
empfiehlt hoch-
wertige Bekleidungs-
stoffe

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Bleichen, Zigaretten
und Knab-
Spezialgeschäft
Chr. A. Schmidt
Artern

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder
Reparaturwerkstätte
Karl Bräutigam, Artern

Arnold Sieger
Zorgau
Kolonialwaren
Konferven

Gute Qualitäten :: Besonders billig
Sämtl. Manufakturwaren
Kost, Zörgau

Kolonialwaren u. Spezialwaren
Emil Dargatz, Zörgau
Spezialstr. 13
empf. Fleisch u. Wurstwaren in beliebiger Güte
Kaufe ständig Schlachtwurst u. Fleisch, Breiten

Kaufhaus Rosenthal
Zörgau, Bäderstraße 6
Das Haus der Qualitätswaren
Täglicher Eingang von Neuheiten

Musik-
instrumente
aller Art empfiehlt
Ernst Krause
Zörgau, Schulstr. 10

H. Leibnitz
Zörgau, Her. 14
Kolonial- u. Eisenwaren
Farben und Schmierien

Thams
&
Garfs
Zörgau

Curt Wolf, Müdenberg
Seydewitz Straße 201
Kolonial-, Kurz- und Inbawaren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Kneißler Wädrer, Müdenberg, Markt 8
empfiehlt täglich frische Backwaren

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Namengüter - Arbeiterkleidung
Berth. Knobloch, Müdenberg, Markt 24

Gasthof „Zur Eisenbahn“
n. Rolf
Bestes Verkehrsartikel am Plage. Eigne Fleckerei
Müdenberg, Seydewitz Straße 87

Möbel kauf man gut
u. preiswert im
Möbelhaus Rich. Gründel, Müdenberg
Eigelt. Zahlungsbedingung. Bahnhofstr. 200

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Paul Wammlich, Müdenberg, Bahnhofstr. 12
empfiehlt täglich frische Backwaren

Herrn. Schiffer, Müdenberg, Breite Str. 395
Anfertigung seiner Herren- und Damen-
Herrenartikel - Konfektion

Kolonialwaren, Delikatessen, Konfitüren
G. Heyder Nachf. A. Winkert
Müdenberg, Bahnhofstraße 182

Zahnarzt
Paul Herrmann
Zehmelstr. 17
Ramen, Behandlung
u. Kautschukarbeiten

Schuhmacherhaus
Max Freidant
Zehmelstr. 17
Großes Lager
Reparaturen billig

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder
Reparaturen u. gütig. Zahlungsbedingungen
Gross. Parke, Artern, Ritterstraße 2

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Größe Auswahl! - Billigste Preise!
Kaufhaus Hubbaum, Artern
Das Kaufhaus für alle

Carl Petzold
Belgern - Annaburg
Sämtliche Reibstoffe u. Baumwollwaren
Trikotagen, Wäsche, Schürzen
- fertige Serren- und Damenkleidung

Nähmaschinen
Original-Blatt, Original-Flönig,
Original-Geidel & Nauman sowie
Fahrräder
Original-Maderer und Freilo,
außerdem noch einige Spezialmaschinen
Sämtliche vorhandene Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen werden
in eigener Werkstatt leistungsgemäß aus-
geführt.
Hermann Meyer sen., Annaburg
Teilzahlung gestattet

E. Pelzke, Manufakturwaren
Annaburg
Herren- und Damen-Konfektion

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Markt, Wiesener, Annaburg

Mitglieder
bedt Euren Bedarf nur im
Konsumverein Annaburg

W. Walsch
Annaburg
Güte Wägen
Belze
Eintauch
von Zeilen

Schuh reparaturen
und Wäsche
werden schnell
und billig
ausgeführt
Franz Wöblich
Annaburg
Gärtnerstraße 10

M. Richter, Belgern
Rind- und Schweine-Schlächterei
Prima Wurstwaren

Paul Kuntz
Belgern
Schuhmacherhaus
Wahlfertigung
lomie diese
Reparatur-Werkstatt

Brot- und
Feinbäckerei
R. Krusch
Müdenberg

Curt Wolf, Müdenberg
Seydewitz Straße 201
Kolonial-, Kurz- und Inbawaren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Kneißler Wädrer, Müdenberg, Markt 8
empfiehlt täglich frische Backwaren

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Namengüter - Arbeiterkleidung
Berth. Knobloch, Müdenberg, Markt 24

Gasthof „Zur Eisenbahn“
n. Rolf
Bestes Verkehrsartikel am Plage. Eigne Fleckerei
Müdenberg, Seydewitz Straße 87

Möbel kauf man gut
u. preiswert im
Möbelhaus Rich. Gründel, Müdenberg
Eigelt. Zahlungsbedingung. Bahnhofstr. 200

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Paul Wammlich, Müdenberg, Bahnhofstr. 12
empfiehlt täglich frische Backwaren

Herrn. Schiffer, Müdenberg, Breite Str. 395
Anfertigung seiner Herren- und Damen-
Herrenartikel - Konfektion

Kolonialwaren, Delikatessen, Konfitüren
G. Heyder Nachf. A. Winkert
Müdenberg, Bahnhofstraße 182

Zahnarzt
Paul Herrmann
Zehmelstr. 17
Ramen, Behandlung
u. Kautschukarbeiten

Schuhmacherhaus
Max Freidant
Zehmelstr. 17
Großes Lager
Reparaturen billig

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

Rosenberg, Hettstedt,
Markt
Das führende Kaufhaus für
Bekleidung u. Aussteuerwaren

Otto Beder, Hettstedt
Markt 2
Herren- und Damen-Konfektion
Manufakturwaren

Zigarren, Zigaretten,
Tabak-Vertrieb
- alles
Billigste Preisverhältnis
Spezial- u. Arbeiterkleidung

G. Schulze, Hettstedt
Hauptstr. 19

H. Kerpel, Hettstedt, Bahnhofstr.
Spezial-Wäsche-Abteilung
Anfertigung in eigener Schneidererei und Bäckerei
Jede Art Leib- und Bett-
Wäsche, Hemden, Schürzen

Franz Stieglitz
Hettstedt
Markt 1
Weiß-, Woll-
und Manufakturwaren

Fahrräder
Paul
Wädrer
Hettstedt, Markt 15
Sämtliche
Reparaturen
und Ersatzteile

G. Laue
Hettstedt
Hauptstr. 13
Herren-, Damen-
und
Bekleidungs-
Billigste
Bezugsquelle

Zentral-
Molkerei
Hettstedt, Markt 16
liefert
einwandrig. Milch
lomie diese frische
Molkereiprodukte

Wilhelm Kunze
Hettstedt
Hauptstr. 2
Fabrikation
feiner Fleisch-
u. Wurstwaren

Otto Zinke
Hettstedt
Hauptstr. 5
Schreib-, Papier-
und Inbawaren
Lapendabteilung

Billige Bezugsquelle
für
Schuhwaren
aller Art
E. Heß
Hettstedt, Markt 54

Glas
Porzellan
C. Weiss
Hettstedt
Haushalt-Artikel

Richard Rothaupt
Eisleben, Hohe Str. 30
Wichtiges
Schleier- u. Kleider-
Geschäft

Herrn. Schröder
Wädrer
Eisleben, Hauptstr. 67
empfiehlt hoch-
wertige Bekleidungs-
stoffe

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Erstklassige Tabak-
leiste Zigaretten
und Zigaretten
nur im
Tabak-Spezialhaus
Quasdorf
Gerbstedt, Markt 3

Alfred Dose
Gerbstedt, Hohe Str. 19
Fahrräder
auf bequeme Teil-
zahlung u. niedrige
Zinssätze
Reparaturen jedw.
Art, schnell

Albert Augustin
Gerbstedt, Marktstr. 10
Manufaktur- und
Wohlfahrts-
Wäsche, Wäsche
u. Bekleidungs-
waren

Serren- u. Damen-
Konfektion
Manufakturwaren
Bekleidungs-
gut und billig
Walter Müller
Reibra

Friedrich Scheffer
Großhörn
Kneißler Str. 29
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Haushaltungsartikel

J. Herzberg, Großhörn
Kneißler Straße 9
Herren- u. Damen-Bekleidung
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und
Wollwaren

Herrn. Michaels
Holzweihg
Herrn. Michaels
Holzweihg
Herrn. Michaels
Holzweihg

Richard Rothaupt
Eisleben, Hohe Str. 30
Wichtiges
Schleier- u. Kleider-
Geschäft

Herrn. Schröder
Wädrer
Eisleben, Hauptstr. 67
empfiehlt hoch-
wertige Bekleidungs-
stoffe

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Hochschlächterei Paul Eißlich, Heilstedt-
Bismarck-Straße, n. Fleisch- u. Wurstwaren

Brot- und
Feinbäckerei
R. Krusch
Müdenberg

Curt Wolf, Müdenberg
Seydewitz Straße 201
Kolonial-, Kurz- und Inbawaren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Kneißler Wädrer, Müdenberg, Markt 8
empfiehlt täglich frische Backwaren

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Namengüter - Arbeiterkleidung
Berth. Knobloch, Müdenberg, Markt 24

Gasthof „Zur Eisenbahn“
n. Rolf
Bestes Verkehrsartikel am Plage. Eigne Fleckerei
Müdenberg, Seydewitz Straße 87

Möbel kauf man gut
u. preiswert im
Möbelhaus Rich. Gründel, Müdenberg
Eigelt. Zahlungsbedingung. Bahnhofstr. 200

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Paul Wammlich, Müdenberg, Bahnhofstr. 12
empfiehlt täglich frische Backwaren

Herrn. Schiffer, Müdenberg, Breite Str. 395
Anfertigung seiner Herren- und Damen-
Herrenartikel - Konfektion

Kolonialwaren, Delikatessen, Konfitüren
G. Heyder Nachf. A. Winkert
Müdenberg, Bahnhofstraße 182

Zahnarzt
Paul Herrmann
Zehmelstr. 17
Ramen, Behandlung
u. Kautschukarbeiten

Schuhmacherhaus
Max Freidant
Zehmelstr. 17
Großes Lager
Reparaturen billig

Wohnung
Dedi Euren Bedarf
im Konsumverein
Belgern, Dommisch, Federh

M. Richter, Belgern
Rind- und Schweine-Schlächterei
Prima Wurstwaren

Paul Kuntz
Belgern
Schuhmacherhaus
Wahlfertigung
lomie diese
Reparatur-Werkstatt

Brot- und
Feinbäckerei
R. Krusch
Müdenberg

Curt Wolf, Müdenberg
Seydewitz Straße 201
Kolonial-, Kurz- und Inbawaren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Kneißler Wädrer, Müdenberg, Markt 8
empfiehlt täglich frische Backwaren

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Namengüter - Arbeiterkleidung
Berth. Knobloch, Müdenberg, Markt 24

Gasthof „Zur Eisenbahn“
n. Rolf
Bestes Verkehrsartikel am Plage. Eigne Fleckerei
Müdenberg, Seydewitz Straße 87

Möbel kauf man gut
u. preiswert im
Möbelhaus Rich. Gründel, Müdenberg
Eigelt. Zahlungsbedingung. Bahnhofstr. 200

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Paul Wammlich, Müdenberg, Bahnhofstr. 12
empfiehlt täglich frische Backwaren

Herrn. Schiffer, Müdenberg, Breite Str. 395
Anfertigung seiner Herren- und Damen-
Herrenartikel - Konfektion

Kolonialwaren, Delikatessen, Konfitüren
G. Heyder Nachf. A. Winkert
Müdenberg, Bahnhofstraße 182

Zahnarzt
Paul Herrmann
Zehmelstr. 17
Ramen, Behandlung
u. Kautschukarbeiten

Schuhmacherhaus
Max Freidant
Zehmelstr. 17
Großes Lager
Reparaturen billig

Bitterfeld-Wittenberg

Dummejugendstreiche — Keine Sünder!

Drei Jünglinge, im Alter von 12 bis 14 Jahren, kommen mit dem Gesandten in der Hand aus der Kirche. Ein Gebraus durchdringt die Lüfte: Wo können wir die nächste Dummeleuterei finden? ...

Eine Kommunalkonferenz

Für die Orte Jahnowitz, Golpa, Gröbenhain und Umgebung findet am Sonntagvormittag 10 Uhr im Café „Sport“ in Gröbenhain eine Kommunalkonferenz statt. Alle in Frage kommenden Genossen haben zu erscheinen.

Auflage Schulkinder an die Bitterfelder Pioniere

Teure Genossen! In unserem Briefe wollen wir Euch das Leben unserer Schule beschreiben. In unserer Schule gibt es eine organisierte Schülerverwaltung, die der Schulleiter leitet. Er leitet mehrere Kommissionen: eine Gesundheitskommission, eine Wirtschaftskommission, eine Kulturkommission und eine Verkehrscommission. ...

Wir haben folgende Verbindungen: Die Gesellschaft der historischen Materialisten, die Kulturgeschichte, die politische Paternoster, die Naturwissenschaft, die literarische Geographie und die literarische Sprache. Die letztere lernen wir nur zwei Jahre lang. ...

Mit genädlichem Grusse

Die Schüler der neunten Klasse der Schule von Weitz

Bitterfeld. Deffentliche Steuerermäßigung über Grundvermögens- und Haussteuern, sowie Schulgeld für Mai, Gewerbesteuer für April bis Juni und Lohnsteuer für April bis Juni. ...

Bitterfeld. Vom Gericht. Gestern fand vor dem hiesigen Gericht der Prozess der untern Genossen Käthe statt. ...

Kleinmittenberger Gefangenenfriedhof als Typhusgefährdenherd

Totenhädel werden aus Schlamm und Morast gekippt — Das Leichenwasser wird über die Grundwasserflähe gepumpt

Auf dem Kleinmittenberger Gefangenenfriedhof werden zurzeit die Leichenreste von den hier verstorbenen italienischen Kriegesgefangenen ausgegraben und nach einem Sammelriedhof gebracht. ...

trafe und Tragung der Kosten. Wir werden noch näher auf diese Klassengerichtsverhandlung eingehen.

Wagnen. Ein Kind zwischen Federbetten erstickt. Das vier Monate alte Kind des Wagners Wagner war im Bett der Eltern zum Schlafen niedergestellt worden. ...

Ghronewitz. Eröffnung der Schwimmabteilung. Am Sonntag wurde die diesjährige Schwimmabteilung eröffnet. ...

Pfeifer. Fahrtrabdiabstahl. In der Nacht zwischen 12 bis 1 Uhr vom Freitag zum Samstag vorerzogen. ...

Neues aus aller Welt

Schweres Straßenbahnunglück in Kassel

John Lotz, neunzehn Schwerverletzte. Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe ereignete sich gestern Abend gegen 7½ Uhr auf der nach dem Dusefel führenden Linie der Großen Kassel'schen Straßenbahn. ...

Unglaubliche Roheiten Raumburger Polizeimeistergen

Weihenpfer Arbeiterportier schwer mißhandelt — Sportgenosse Thiemeer hat tot geschlagen

Der Weihenpfer Arbeiter-Turn- und Sportverein 1903 hatte mit dem Verein für Weihenpfer, Raumburg, am Sonntag, dem 15. Mai in Raumburg ein Fußballspiel abgetragen. ...

wurde, der untere Teil des Wagens fuhr weiter in einen dort befindlichen Graben hinein. ...

Der Führer des mit 30 Personen besetzten Wagens war, um auszutreten, absteigen gegangen, während der Schaffner außerhalb des Wagens vor der hinteren Plattform mit Gepäck nicht mehr möglich, auszutreten. ...

Somit ist die Schlußfrage dieses Unglücks lösen gelöst. Die Schuld liegt bei der Direktion, die ihre Anstellungen bis zu 12 Stunden in schweren Dienst einpant und dabei noch nennig gebräutes Personal einplant. ...

Großfeuer im Freibad Wannsee

Vorgestern mittag entstand offenbar infolge Fahrlässigkeit in einem der neuen Gebäude des Freibades Wannsee ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. ...

Der „Weiße Vogel“ gefunben?

Vorgestern mittag entstand, offenbar infolge Fahrlässigkeit, in 200 Meilen östlich von Boston die Flügel eines Flugzeuges. ...

Eisenbahnunglück in Kanada

Nach einer Mitteilung aus Ontario ist der furchtbare Expresszug der Union am Oberen See infolge Dammrutschens englisch. ...

Kollegen dort hin, wo die Schreie herkommen. Wir haben da einen Menschen am Boden liegen, der von zwei Polizeibeamten mit dem ...

Der Augenzeuge und ebenfalls Mißhandelte ist der Arbeiterportier Alfred Baum. Weihenpfer. ...

Mertziges Zeugnis

Bei Herrn Alfred Baum land im letzten Kruppwechselhaus eine auf dem Rücken verheilte, etwa 10 tater bis halbhandbreite große Hautblutungen, auf dem linken Oberarm 2 breite, auf ihre ...

Welche Schizophoren haben aus diesen Vorgängen in Raumburg zu ihrer Abberaufklärung und Arbeiterportier sollen sich bei ihren Aussagen und Vernehmungen noch auswärts jedoch ...

Die Raumburger Polizei ist eine kommunale. Ihre Methoden bei Verhaftungen, die üblichen „Mordungen“ mit den Arrestanten auf den Nachstunden stehen in feiner Weise ab von der preussischen Kommismission.

Wir erheben folgende Fragen:

Wer waren die Totschläger und feigen Gestellen, die einen schon halbtot Gefangenen und am Boden Liegenden noch weiter mit dem Gummistock vor der Bahnhofsabteile peinigten und weiter ...

Die Verhör- und das Verhalten von den einzelnen Beamten ist furchtbar. Raumburg ist Karstadt und ein rationales Polizeibüro. In Raumburg ist ein Schiele und andere pensionierte und fortterevolutionäre Militärs und Beamte, ...

Arbeitermord!

Raumburg ist die Hölle des Faschismus und seiner Trab-Raumburg ist kein Ansehungsamt für Arbeiterausflüßig. ...

immer so in den Vordergrund gedrängt wird, erscheint durch die hier geführte Arbeit im besten Sinne. ...



Arbeitermord!

Arbeitermord!

Arbeitermord!

Arbeitermord!

Arbeitermord!

Arbeitermord!

Arbeitermord!

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Ein Auto auf der Straße Anhalt-Lautzhammer vom Zuge überfahren

Drei Personen getötet

Gestern 5:20 Uhr vormittags wurde auf der Bahnstrecke Anhalt-Lautzhammer auf dem Abschnitt in der Nähe von Lautzhammer ein Zug mit einem Personenzug zusammengefahren. Der Personenzug war von der Lokomotive des Hauptzuges mitgeführt. Die Personenzug-Lokomotive hatte einen erheblichen Schaden erlitten. Infolge der Zusammenstoßung sind drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt worden. Die Verletzten sind in den Krankenhäusern von Lautzhammer, Torgau und Liebenwerda aufgenommen worden. Die Unfallursache wird ermittelt. Die Eisenbahnverwaltung hat in der Nähe der Unfallstelle einen Unfallort eingerichtet. Die Strecke ist für den Verkehr gesperrt. Die Verletzten sind in den Krankenhäusern von Lautzhammer, Torgau und Liebenwerda aufgenommen worden. Die Unfallursache wird ermittelt. Die Eisenbahnverwaltung hat in der Nähe der Unfallstelle einen Unfallort eingerichtet. Die Strecke ist für den Verkehr gesperrt.

Was einem Landarbeiter in Mühlfeld passierte und was viele andere davon lernen können

Es ist notwendig, daß das reaktionäre Wesen des hiesigen Gutbesitzers hinfällig und der Defizientität beseitigt wird. Der dort beschäftigte Landarbeiter trug sein Arbeitslohn in Form einer roten Fahne am Arm. Das wurde auf dem Gut bemerkt und wurde der Landarbeiter auf dem Besideen zu ernieren. Auf seinem Hut wurde er dieses nicht. Darauf erklärte der Landarbeiter ihm, daß er doch seinen Staatsdienst trage und daß er doch politisch denken könnte. Ob er ihm etwas in der Arbeit etwas nachsehen konnte, konnte er nicht erklären, daß er ihm sehr zuwider sei. Nur würde er das Tragen dieses Hutes nicht. Als man der Landarbeiter die Aufforderung dieses Hutes nicht nachsehen, wurde er sofort entlassen. Nun, Herr Gutbesitzer, arbeiten Sie nur ruhig so weiter; Sie werden für uns die große Verantwortung des vorigen Landarbeiters haben, die schon wegen seiner Jugendzeit vor Ihnen ausschlugen. Wenn Sie einen neuen Arbeiter einstellen, so machen Sie ihn ebenfalls wieder für ein geminnen. Bei Ihnen geht es ja immer wie in Lauba. Ich sage, denn lange hält es dort niemand aus. Solen Sie sich ruhig einen vom Stachel! Auch diesen werden wir die Augen öffnen und er wird hoffentlich dem Pappelmännchen auch bald den Stachel nehmen. Sie werden sich wohl von Herrn Gutbesitzer in den Säcken nicht mehr beruhigen können, sie werden sich wohl darüber, daß der Landarbeiter mit nach Berlin zum roten Pfingsttreffen wollte.

Der Herr Stachelmännchenführer, die roten Frontkämpfer von hier werden etwas früher nach Berlin fahren, als der Stachelmännchenführer. Er ist ja schließlich soeben, damit man es versteht, hatte, mit seinen Mitbewerbern zu tun. Die Methoden des hiesigen Herrschaftlers sind für uns das Deutlichste, was notwendig ist, daß sich die Landarbeiter fort in der roten Front zusammenschließen.

- Delitzsch. Wichtige Metallarbeiterverammlung**
am Dienstag, den 21. Mai, im „Lindenhof“, Referent: Rolfge 2 u. b. in, Mitterler.
- Delitzsch. Massenlesen in unerhörter Mucht** sieht man in dem neuen ruffischen Film „Der schwarze Sonntag“, der am 24. Mai im „Victoria“ läuft. Geschicht werden die blutigen Ereignisse des 1905, an dem die russischen Arbeiter in Petersburg die ersten Schritte zum Aufbau eines neuen Staatswesens unternahm. Die Ereignisse wurden im Film mit außerordentlicher Eindringlichkeit fortgeschrieben. Die Regie verstand es, aus historischen Tatsachen zusammenfassend, einen interessanten und tiefgründigen Stoff zu schaffen, den jeder Arbeiter lesen muß.

Isen". Von den Hunderten, die am Sonnabend erscheinen sollten, waren ein paar Tausend erschienen. Von den Tausenden am Sonntag knappe Hundert. Die Demonstration am Sonntag, an der sämtliche naturerbildenden Organisationen aus Eisenburg und Umgebung teilnahmen, war eine Kleinigkeit. Ganze 400 Mann erschienen paradiert an dem ehemaligen General der Division. Es ließ darauf hingewiesen, daß die Arbeiterklasse die einzigen Geschädigten, die am genannten Tage schmerzhaft gelitten hatten und damit offen ihre monardistische Gesinnung zeigten, namentlich berüchtigten werden, indem sie dort nicht lauten, und nur solche Geschädigten unterließen, die die Arbeiterklasse lesen und mit der Arbeiterklasse zusammenschließen. Auch mußten diejenigen Arbeiter, Angehörigen und Beamten, die erkannt haben, das sie nicht mehr in das schädlichste Lager gehören, ihre Konventionen ziehen und sich einziehen in die rote Front, in die Kommunistische Partei.

Torgau. Wegen der Ausführung von Schnittungen und Reparaturen auf der Provinzialstraße von Eisenburg nach Torgau wird die Provinzialstraße Torgau-Moskora-Eisenburg zwischen den Ortschaften Medra und Oberdorf, Kreisgrenze für allen Durchgangsverkehr für die Zeit vom 10. Mai bis 4. Juni völlig gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindungen nach Moskora über Oberdorf-Schöne-Straße nach Oberdorf führen.

Liebenwerda. Mitglieder der „Internationalen Arbeitervereine“ am Freitag, den 20. Mai, abends 9 Uhr, findet im „Reichsausschuss“ eine mittlere Versammlung statt. Das Ereignis wird jedem einzelnen Mitglied zur Pflicht gemacht. Gütige bald Zutritt. Auch die Vorstände anderer Vertreter von den kooperativ angelegten Verbänden haben zu erscheinen. Tagesordnung: Wahl und Bericht vom letzten Reichstages in Erfurt.

In acht Minuten um die Erde

Aus Columbia (Wifouri) wird gemeldet, daß das Telegraphenbureau United Press anlässlich eines großen Raketen im Raketenflugplan nach dem Westabende, um die Zuverlässigkeit seiner Verbindungen nachzuweisen, ein Schiffs-Telegramm, das Los Angeles, London, Moskau, Shanghai und San Francisco lief, nach acht Minuten wiederum in Columbia an.

Arbeiter-Sport

Mitteilungen des Hauptspielerschusses

Am Sonntag, den 23. Mai, haben von dem Hauptspielerschuss folgende Verhandlungen statt:

Die im Hauptspiel Nr. 7 vom 10. Mai schiedlichen Buben sind durch einen leidenschaftlichen Hater unter dem 8. Beistand verurteilt worden. Wir bitten, die schiedlichen Buben behüten zu Recht und sind auch in dieser Zeitung mit dem Spiel zu sein.

1. 10 Uhr gegen Karl Hertz (Kornau) und Walter Schäfer (Kornau);

2. 10 Uhr gegen Willi Schäfer (Kornau);

3. 10 Uhr gegen Herta (Kornau);

4. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau) und Walter Schäfer (Kornau);

5. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

6. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

7. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

8. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

9. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

10. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

11. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

12. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

13. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

14. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

15. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

16. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

17. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

18. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

19. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

20. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

21. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

22. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

23. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

24. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

25. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

26. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

27. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

28. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

29. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

30. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

31. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

32. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

33. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

34. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

35. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

36. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

37. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

38. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

39. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

40. 10 Uhr gegen Walter Schäfer (Kornau);

Der Spielplan gibt den Vereinen des 8. Bezirks des Gesamtbezirks des Torgau und Sportvereins die genaue Liste der zu spielenden Spiele und die genaue Liste der zu spielenden Spiele und die genaue Liste der zu spielenden Spiele.

Mittelsächsischer Spielplan. 2. Kreis, 6. Bezirk

1. als Serienspiele	1. Klasse		
205	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
206	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
207	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
208	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
209	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
210	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
211	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
212	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
213	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
214	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
215	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
216	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
217	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
218	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
219	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
220	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
221	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
222	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
223	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
224	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
225	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
226	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
227	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
228	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
229	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
230	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
231	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
232	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
233	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
234	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
235	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
236	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
237	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
238	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
239	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
240	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
241	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
242	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
243	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
244	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
245	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
246	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
247	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
248	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
249	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
250	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
251	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
252	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
253	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
254	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
255	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
256	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
257	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
258	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
259	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
260	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
261	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
262	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
263	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
264	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
265	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
266	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
267	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
268	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
269	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
270	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
271	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
272	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
273	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
274	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
275	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
276	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
277	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
278	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
279	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
280	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
281	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
282	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
283	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
284	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
285	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
286	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
287	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
288	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
289	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
290	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
291	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
292	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
293	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
294	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
295	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
296	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
297	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
298	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
299	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde
300	145 Uhr	Grünitz 1. - Wittenberg 1.	Verder, Hilde

Bereinsmitteilungen

Der Sportverein... Mittelsächsischer Spielplan... Wie wird das Wetter? Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und heiter, morgens und abends kühl, in den Mittagstunden mäßig warm. Wind: aus Nordwest, im Nord- und Westteilwindiges, heiteres und am Tage warmer Wetter, im Süden mäßig, etwas Regeneigung.

Verantwortlich: Nationaler Gewerkschaften... Otto Noak, Inh. Georg Ritter, Gr. Steinstr. 79

Alle Leute loben Lieblingsteckere Landwurst! Leipzig Straße 2 Preisver

Mitteilungen der Ritters Kaffee-Haushaltmischen... Mittelsächsischer Spielplan... Roter Frontkämpfer-Bund... Roter Frauen- und Mädchen-Bund... Bund der Freunde der J.M.S. Landesauswah Halle-Verriera... Halle a. S. Lindenstraße 14 - Fernsprecher 24425

H.A.D.

Beizeitung für Halle-Verriera... Halle-Verriera... Roter Frontkämpfer-Bund... Roter Frauen- und Mädchen-Bund... Bund der Freunde der J.M.S.

Halle-Verriera... Roter Frontkämpfer-Bund... Roter Frauen- und Mädchen-Bund... Bund der Freunde der J.M.S.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Mitteilungen der Ritters Kaffee-Haushaltmischen... Roter Frontkämpfer-Bund... Roter Frauen- und Mädchen-Bund... Bund der Freunde der J.M.S.

Halle-Verriera... Roter Frontkämpfer-Bund... Roter Frauen- und Mädchen-Bund... Bund der Freunde der J.M.S.

Bund der Freunde der J.M.S.

Landesauswah Halle-Verriera... Halle a. S. Lindenstraße 14 - Fernsprecher 24425

Mitteilungen der Ritters Kaffee-Haushaltmischen... Bund der Freunde der J.M.S.



Arbeiterbetriebe

Kommunistische Gewerkschaftsfunktionäre, Ortsverwaltungsmitglieder, Betriebsräte und Betriebsvertrauensleute!

Gewerkschaftliche Informationskonferenzen finden statt:

Am Donnerstag, dem 19. Mai, abends 8 Uhr, in Delitzsch, „Vindenhof“.

Am Freitag, dem 20. Mai, abends 8 Uhr, in Raumberg, „Goldner Jäger“.

Am Freitag, dem 20. Mai, abends 8 Uhr, in Weigenleben, „Gewerkschaftshaus“.

Am Sonnabend, dem 21. Mai, abends 8 Uhr, in Merseburg, „Tiroli“.

Am Sonnabend, dem 21. Mai, abends 8 Uhr, im Goltshaj Mahlwitz (für das Kreisgebiet Hohennain).

Am Sonnabend, dem 21. Mai, abends 8 Uhr, in Zeitz (Schwäbischechörsche).

Erhörungen aller in den Gewerkschaften sowie Betrieben tätigen Funktionäre ist unbedingt notwendig.

B.-L., Abt. Gewerkschaft.

Arbeiterkorrespondenten!

Zusatz zu den Nr. 1-Konferenzen am Sonnabend, dem 21. Mai, abends 8 Uhr, in Zeitz, s. obige, Lokal Zeitz.

Am Sonntag, dem 22. Mai, vorm. 10 Uhr, in Burgdörner, Lokal Zeitz.

Am Sonntag, dem 22. Mai, vorm. 10 Uhr, in Eisleben, „Volkshaus“.

Alle gedulden Genossen und Genossinnen müssen unbedingt erscheinen.

Achtet auf Faschisten-Zellen im Betriebe!

Zu dem ausschließlichen Zwecke der ideologischen Beeinflussung der Arbeiterschaft haben die faschistischen Verbände Arbeitsnachweise erteilt, die sich des größten Entgegenkommens der Industrieführer erfreuen. Da es sich um Arbeitsnachweise allein und über hierarchisch funktionierende Stellen jedoch nicht gehen soll, versuchen sie auch, ähnlich unter Betriebsorganisation innerhalb der Betriebe „weiche Zellen“ aufzubauen, nationale Kameradschaften, an die sich ihre Schlingel wenden sollen, wenn sie sich irgendwas von einem freigeschäftlich organisierten Arbeiter oder Meister beileihen oder schenken wollen. Innerhalb des Stahlwerks besteht eine eigene Kreisorganisation mit 111 Mitgliedern, die sich ausschließlich mit Betriebsratsfragen beschäftigen. Diese Kommission hat ganz Deutschland in Arbeitsbezirke aufgeteilt, an deren Spitze jeweils ein absonderlicher „Offizier als „Zellenmeister“ steht. Diese faschistischen Zellenmeister stellen die Verbindung innerhalb ihres Bezirkes her zwischen Industrie und Unternehmensebene und den Reichsverbänden. Sie haben die Aufgabe, im Auftrag ihrer kapitalistischen Verbände die Betriebe zu überwandern, innerhalb dieser die besten Betriebszellen aufzubauen, die von außen zu leiten und mit Material zu versehen. Das Stahlwerk-Mitgliedenschaft für Führer (Nr. 32) schreibt über den Aufbau der weißen Betriebszellen folgendes:

„Den betreffenden Landesverbänden und Gauen ist die Denkschrift des Stahlwerks, Juli 1926, herausgegeben von der B. Leitung, zur Kenntnisnahme auszuhandigen. Diese haben dafür zu sorgen, daß die in der Schrift aufgeführten Arbeiter zweckmäßig durchgeführt werden, besonders daß die Befähigung der geeigneten Mäner in den Betrieben organisiert und durchgeföhrt wird. Wir müssen in wie weitere Gänge vorgehen, welche die Betriebe für ihre Tätigkeit benötigen, da dort größere Arbeitsmassen notwendig sind, und dort in der Regel größere Arbeiterbesetzungen sind als bei der Bearbeitung nach dem Wohnungsprinzip. Die Organisationsstellen mit den Arbeiterverbänden müssen aufs genaueste vertraut sein. Auch haben wir uns mit dem „Institut für angewandte Soziologie“ Professor Dr. D. M. a. n. Z. er. l. in Verbindung gesetzt, welcher uns in weiterer Arbeit unterstützt.“

Welche Wichtigkeit der Stahlhelm gerade der Betriebsarbeit zumist, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß ein eigenes Führerhandbuch für Stahlhelm-Arbeitervermittlung von diesem herausgegeben wurde. In diesem Führerhandbuch erhalten die Stahlhelmführer, die zumest infolge ihrer sozialen Herkunft mit den Verhältnissen innerhalb der Arbeiterhöfe und den Betrieben nicht vertraut sind, genaue Anweisungen. So heißt es beispielsweise:

„Sämtliche Geseftungen haben darauf streng zu achten, daß dem Stahlhelm die Vorteile der Arbeitervermittlung zugute kommen, denn durch die Stellenvermittlung ist es möglich, ansetzenden in den Betrieben zu verbreiten und zum Siege zu verhelfen.“

Die „Zellenmeister“ sind für die Betriebsarbeit in ihrem Bezirk verantwortlich. Die einzelnen Zellenmeister setzen sich mit den Linienbeamten dieses Bezirkes in Verbindung und senden, wenn es von diesem verlangt wird, Späher, die mit allen gewerkschaftlichen und Parteiausweisungen der Arbeiterorganisationen versehen sind, in die Betriebe.

Diese Späher versuchen die Gefinnung der Belegschaft auszunutzen, mit Gewerkschafts- und Parteifunktionären bekannt zu werden, um sie dann der Direktion zu denunzieren. Diese versuchen weiter, Mitglieder der Direktion, der Produktion usw. zu tauschen und die Süddreiecke zu überhaupt die Pögne zu drücken. Nach einer bestimmten Zeit verschwinden sie regelmäßig nach ihrem Verschwinden sehen dann die Maßnahmen der Betriebsleitung gegen die Arbeiterschaft ein: Arbeitsentlassung, Entlassung und Lohnabbau sind die zunächst sichtbaren Folgen ihrer Tätigkeit. In die Arbeiterhöfe auf diese Weise mühe gemacht und der Betrieb nach Ansicht der Kapitalisten „gerettet“. So kommen neue Leute aus den Arbeitsmassen des Stahlwerks, die nun in allen Betriebsabteilungen systematisch auf alle nur irgendmögliche Weise im Sinne der „Wertgemeinschaft“

Firma Dingler und Vomag versuchen unter Androhung der Entlassung die 48-Stunden-Woche zu labotieren

Raum beginnt im Venna-Werk die 48-Stunden-Woche, so werden verschiedene Firmen angehalten. Verschiedene Unternehmerklassen sprechen sich dabei die Obermonteur Schneider von der Vomag und Biermann von der Firma Dingler auf, die den Kollegen drohen, sie bei Verweigerung der 48-Stunden-Arbeitszeit zu entlassen. Der Achtundstündentag ist festgelegt. Kollegen, besteht auf Coeren!

arbeiten. Meist nach kurzer Zeit werden dann selbe Werke, Betriebe, Werkstätten etc. gegründet, die sich selbstverpflichtend der liebevollsten Fürsorge der Betriebsleitung erfreuen.

Die Betriebsleitung gibt, wie wir das aus mehreren mitteldeutschen Betrieben kennen, den Mitgliedern dieser Vereine Gelegenheit, während der Arbeitszeit unter Bezahlung des vollen Lohnes ihre sportliche Tätigkeit oder ihre freie Promandanfertigkeit auszuüben. Solche Vereine werden die auf diese Weise erfahrenden Arbeiter in die Wehrverbände übergeleitet. In ein Betrieb auf diese Weise durch die faschistischen Verbände „erobert“, dann setzen sich bald auch die Maßnahmen der Profisindusier ein. Die Arbeiter, jedes einzelne Individuum des Staates heraus, durch die faschistische Propaganda und das Antreiben zum feilschen und fürderlich gerührt, lassen keinen Weg mehr aus dem Wege, während dem Kapitalisten völlig ausgeliefert und sind dann meist bereit auf jede Arbeitsbedingung einzugehen. Im Interesse der Schwertkapitalisten hat damit der Stahlhelm in seinen Zellen innerhalb des Betriebes erreicht.

Die Gefahr des Faschismus muß also gerade auch in den Betrieben und in den Gewerkschaften erfolgen durch Ausnutzung und durch Führung einer einseitigen Abwehrt. So wie der Stahlhelm Richtlinien für die Betriebsarbeit herausgibt, so muß sich auch die Arbeiterhilfe gemeinschaftlich mit der Frage der Abwehr dieser Gefahr beschäftigen. Es muß die Gewerkschaft nicht nur kämpfen, sondern die reformistischen Gewerkschaften auch einbringen, so dieser Gefahr Stellung zu nehmen, und der Arbeiterschaft im Kampfe gegen die faschistische Gefahr die volle Hilfe und Unterstützung der Gewerkschaftsorganisationen zur Verfügung zu stellen. Je eher und energischer die Arbeiterschaft den Kampf aufnimmt gegen den Betriebsfaschismus, um so erfolgreicher wird er sein.

Faschistischer Terror auf dem Lande

Am 4. Mai erliefte die Familie St. in Bepersdorf folgendes: Der Sohn Paul St. trat als Mitglied in den NSDAP ein und erhielt nicht seiner Eltern prompt keine Kündigung nach dem Hitlergesetzlicher Welt, Begründung: Ihr Sohn ist im NSDAP für Kommunisten habe ich seine Arbeit und seine Wohnung! Einige Tage später hieß es dann: Wenn Ihr Sohn aus dem NSDAP wieder austritt, so kann er sofort Arbeit bekommen.

So sollen die Arbeiter eingeschüchtert werden. Kollegen, wehrt Euch gegen solche Entrechtung und werft vor allem auch die bürgerlichen Werkstätten aus dem Hause! Lebt den „Klassenkampf“ und machet ihn einmütig unter dem roten Banner.

Leuna, Wohlfahrts-Einrichtungen

Mit welchem Tempo das Leunawerks Wohlfahrts-Einrichtungen abgebaut, ist für die gesamte Arbeiterschaft interessant zu wissen. Seit vorigem Jahr wurden Tausende von Arbeitern ihre Kleidung in den Werkstätten an den veralteten Wänden aufgehängt oder in schmutzigen Werkstätten unterbringen. Es waren nicht genügend Kleider und auch nicht genügend Bekleidungsgegenstände vorhanden. Seit dieser Zeit wird nun schon an der Vergrößerung des Bades 25 gebaut, ohne das es fertig wird. Außerdem sind die Räume, welche noch fehlen, auch verschönert worden. So, wenn in diesem Bade hat Keller Geld für die Gemeinnützigen fließen würde, so wären in dieser Zeit schon Hunderte solcher Bäder entstanden.

14 freigewerkschaftliche Betriebsratsräte im Eisenbahnbezirk Halle

Die Betriebsratswahl der Eisenbahner am 12. und 13. Mai ergab für den Bezirk Halle:

Eintr.-Verb. v. Eisen. 19.876 Stimm. (i. S. 8022) = 14 Sitze
Eisen.-Eisen. (S.-D.) 1.409 „ (i. S. 1377) = 1 Sitz
Gew. Eisen. (Christl.) 174 „ (i. S. 723) = 1 Sitz
Industriearbeiter 141 „ (i. S. 166) = 0 „

In der Stadt Halle waren die Stimmen verteilt: Einheitsverband 1680 Stimmen, Vag. Eisenbahner-Verband 421, Gewerkschaft Deutscher Eisen- u. Industriearbeiter 221.

Wieder ein Betrieb ohne Organisation und Betriebsrat

Kiesgrube Weiland, Liebenwerda-Bezirk

Auch dies ist ein Betrieb ohne Betriebsrat und Organisation. Die Parade ist dort deshalb auch: „Wenn es nicht paßt, kann gehen, hundert andere werden schon!“ Der Lohn ist auch nicht glänzend, die Arbeitszeit an 8 bis 11 m. Das geht dann, wie Herr Weiland klug hat.

Der Verein hat der Vereinsfreund den Arbeiter 2 Wagnis vom Lohn abgezogen, weil der Kiesgrubeneifer nicht genug verdient haben will. Aber seine Frau hat schon 100 Taler verdient, wenn sie gleich am frühen Morgen zum Fenster hinaus läuft.

Arbeiter der Kiesgrube! Organisiert Euch, reißt Euch ein in die rote Front!

Rationalisierung in der Zuckerindustrie

Die Fabriken in Belleben und Könnern in der nächsten Kampagne stillgelegt

Eine Anfrage des Vereines der deutschen Zuckerindustrie über die nächste Kampagne in den ihn angehörenden Betrieben ergab gegenüber 253 Fabriken des vorigen Jahres, in diesem Jahre nur 249 in Betrieb bleiben. An der Prüfung Schemen sollen unter anderen Belleben und Könnern stillgelegt werden. An Ertrag aber 12.500 18.000 5,5 7,9 5,5 7,9 5,5 7,9 5,5 7,9 5,5 7,9

Darüber, wie die Rationalisierung an Kosten der Arbeiterschaft schon in den vorhergehenden Jahren normiert geföhrt ist, berichtet der „Proletarier“ vom 14. Mai (Organ des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes):

Produktionsergebnis einiger Rübenzuckerfabriken

Fabr. Nr.	Zug. Fruchtzahl	Zug. Stk.	Zahl d. Beschäft.		Bevorzugte Rüben		Stk. in Zentner	
			1913	1925	1913	1925	1913	1925
1	10-12	8	260	350	14.000	14.000	4,7	5,0
2	10-12	8	450	700	12.000	14.000	2,3	2,5
3	10-12	10-12	290	290	12.500	18.000	5,5	7,9
4	10-12	8	180	120	10.000	13.000	5,0	13,5
5	10-12	8	250	160	10.000	10.000	3,6	7,8
6	10-12	10-12	320	212	20.000	24.000	5,5	9,9
7	10-12	8	350	750	20.000	35.000	5,0	5,9

Mitteldeutsche Stahlwerte

Wert Leuchhammer

Am Leuchhammer, die dem Stahlbetrieb, wo die Nationalisierung durchgeführt ist und nach Marzberg, wo im Laufe der Zeit Hunderte von Arbeitern hinausgeworfen sind, ist unter anderen eine Reihe Schmelzhütten (Kriegs- und Arbeitsstätten) beschlagnahmt, denen Faschisten stellen zugelassen wurden. Diese Leute behandeln man so, daß sie so richtig spüren sollen, daß sie im Betriebe nur gerade gebuddelt sind. Nur alle sechs Wochen haben sie Sonntags frei. Sie haben allerdings, um die gesetzliche Grenze von 72 Stunden wöchentlich nicht zu überschreiten, einen Tag in der Woche frei. Der braucht dann nicht mit dem Sonn- und Feiertagsurlaub beachtet zu werden. Man versucht auch dadurch die Arbeiter zu beeinträchtigen, daß man ihnen formiert, daß sie sich im „Wochenlohn“ befinden. Wie aber sieht dieser „Wochenlohn“ aus? 21 Mark! Dabei bekommen sie nicht einmal 21 Mark heraus, denn da gehen gleich noch alle 14 Tage 12 Mark Mietzins ab für die Verpflegung. Was ist wohl die Direktionen und sonstigen Herren beim solchen Lohnlinien für Familienväter denken und ob sie sie wohl einmal mit ihren Gehältern in Vergleich stellen?

Daß für gleiche Arbeit bei nur 9 Stunden auch höhere Löhne zu verdienen ist, beweist ein Fall, der vor kurzem passierte. Ein Arbeiter eine Lohnstelle von einem Führer, der beim Kriegszug 25 und 35 Mark und 70 Mark (laut Lohnliste) verdient hat. Als sich einer der Zurückgekehrten beschwerdeführend und mit einer Lohnforderung an die nachgehende Stelle (Lohnbuch) wandte, schaute man ihn von „Lohnbuch“ zu „Lohnbuch“ und er wartet noch heute auf 25 Mark. Was der Arbeiter bei der Vernehmung vor sich hat, ist bei der Vermittlung vorliegend, so nimmt man ihn ab mit dem Bemerkten: Nicht zustimmen, denn Führer sind keine Arbeiter. Dem Angeklagten hat man, die Führer keine Angeklagten. Man sollte nicht lachen, Ihr seid ja nur gebuddelt!

Die Metallarbeiter, zu deren Abteilung die Führer gehören, haben ab 1. April eine Vorenkündigung, die Führer nicht. Aber man hat die Führer nicht und sie sind in einem anderen Arbeiterverein 21 und 35 Mark und 70 Mark (laut Lohnliste) verdient hat. Als sich einer der Zurückgekehrten beschwerdeführend und mit einer Lohnforderung an die nachgehende Stelle (Lohnbuch) wandte, schaute man ihn von „Lohnbuch“ zu „Lohnbuch“ und er wartet noch heute auf 25 Mark. Was der Arbeiter bei der Vernehmung vor sich hat, ist bei der Vermittlung vorliegend, so nimmt man ihn ab mit dem Bemerkten: Nicht zustimmen, denn Führer sind keine Arbeiter. Dem Angeklagten hat man, die Führer keine Angeklagten. Man sollte nicht lachen, Ihr seid ja nur gebuddelt!

Die Metallarbeiter, zu deren Abteilung die Führer gehören, haben ab 1. April eine Vorenkündigung, die Führer nicht. Aber man hat die Führer nicht und sie sind in einem anderen Arbeiterverein 21 und 35 Mark und 70 Mark (laut Lohnliste) verdient hat. Als sich einer der Zurückgekehrten beschwerdeführend und mit einer Lohnforderung an die nachgehende Stelle (Lohnbuch) wandte, schaute man ihn von „Lohnbuch“ zu „Lohnbuch“ und er wartet noch heute auf 25 Mark. Was der Arbeiter bei der Vernehmung vor sich hat, ist bei der Vermittlung vorliegend, so nimmt man ihn ab mit dem Bemerkten: Nicht zustimmen, denn Führer sind keine Arbeiter. Dem Angeklagten hat man, die Führer keine Angeklagten. Man sollte nicht lachen, Ihr seid ja nur gebuddelt!

Der Belegschaft Oberhammer ist ein neuer Betriebsleiter beschert worden, Dipl.-Ing. R. Rubin. Große Beschwerden soll er noch nicht an den Tag gelegt haben, bereit ist er aber in der Behandlung der Leute recht wichtig. Wenn sich die Angeklagten in Leuchhammer befinden, so ist die Geduld der Arbeiter nun doch zu Ende. Wir glauben nicht, daß der Direktion jetzt zuerst der Hochkonjunktur eine „Störung“ des Betriebes anzurechnen ist. „Störungen“ ist es auch auf dem Konto dieser Herrn zurückzuführen, daß die Kleinrentenstelle wieder weggehen. Es ist nicht lächerlich, weil er mit der brennenden Zigarette zur Arbeit kam? Kollegen, postet auch Ihr auf eure Rechte! Stärkt die Gewerkschaften und kämpft für den Achtundstündentag.

Gewerkschaftsberichte des Gewerkschafts und ausstehende Lehrlings- und Eisenburger Berichte folgen am Sonnabend.

Gibt unseren Vätern mehr Lohn, dann können wir gesund! So sagt in der internationalen Arbeiterwoche der Jung-Spartakus-Bund!

B. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Ammerort Gustav Godehardt Hüte / Mützen Herrenartikel / Berufs Kleidung

Schuhwaren in größter Auswahl, in Mänteln, Strohhüten, Wilhelm Winkler, Schuhmachermeister

Arbeiter, kauft bei Probsthaysa dort kauft man billig und gut

Kurt Heilau Seifener Str. 29 Hüte - Mützen Herrenartikel

Otto Kan H. Fleisch- u. Wurstwaren

Julius Engel H. Fleisch- u. Wurstwaren

A. Steinbach, Hans- u. Nüchengeräte

Alfred Hermann Hüte, Gold- u. Silberwaren

Zentral-Wollerei [W. K. Müller]

Emil Krause H. Fleisch- u. Wurstwaren

Adolf Knappe H. Fleisch- u. Wurstwaren

Zigarren - Zigaretten - Tabake

W. u. Schweinefleischerei W. u. K. Hermann

Merseburg Nach 20 Jahren bekommt Du 5000 für 3 M. oder 1750 für 1 M.

W. u. K. Hermann, H. Fleisch- u. Wurstwaren

Bäckerei Wilhelm Jackoff, Neumarkt 21

Gustav Schiller H. Fleisch- u. Wurstwaren

Gebr. Scheibe Schmale Straße 25

Bäckerei Ernst Preußner, Neumarkt 47

Herm. Thurn, Kleine Wenzelgasse 5

Schuhhaus Hermsdorf Billigste Bezugsquelle

Edw. Sprechmaschinen-Werk

Loise Albrecht H. Fleisch- u. Wurstwaren

Weingarten-Drogerie

Trinkt nur Hennenbier

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Robert Müller H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Carl Baum H. Fleisch- u. Wurstwaren

Werbt für den Klassenkampf Paul Birtner, Holz- u. Spielwaren

Wäscherei Edelweiß H. Jagemann

Robtischlächtere H. Birtner

Otto Nieder, Robtischlächtere

Spart bei der Konsum- u. Spar-Genossenschaft Bitterfeld

Otto Schönfeld Brot- und Feinbäckerei

C. Stiessens Weinbegirz

Kauf nur Lippinghäuser-Margarine

Reinhold Kresse H. Fleisch- u. Wurstwaren

Albert Simon H. Fleisch- u. Wurstwaren

Paul Oldhauer Hüte, Mützen

Max Müller H. Fleisch- u. Wurstwaren

Walter Groß H. Fleisch- u. Wurstwaren

Emil Loth H. Fleisch- u. Wurstwaren

Albert Franz H. Fleisch- u. Wurstwaren

Otto Fuhrmann H. Fleisch- u. Wurstwaren

Albin Krosche H. Fleisch- u. Wurstwaren

Karl Lorenz H. Fleisch- u. Wurstwaren

Restaurant zur Krönen Quelle

Marz Schnurr H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren

W. u. K. Hermann H. Fleisch- u. Wurstwaren